


# Schulbrief

 August-Hermann-Francke  
Schulen in Lippe

Dezember 2016 | 52. Ausgabe



*Leben lernen - Gott vertrauen*



## Inhalt

- 3 Andacht
- 4 Kita Detmold
- 5 Grundschule Lemgo
- 8 Grundschule Lage
- 10 Grundschule Detmold
- 13 Hauptschule Detmold
- 17 Gesamtschule Detmold
- 21 Gymnasium Detmold
- 25 „Einsatz für Jesus“
- 25 Neue Kollegen
- 26 Sachthema
- 28 Neue Mitarbeiter
- 29 Ehemalige
- 30 Schulträger

## Impressum

### Anschriften der August-Hermann-Francke-Schulen in Lippe

#### Kita Detmold

Moritz-Rülf-Straße 5 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 3089815  
E-Mail: h.klassen@ahfkita-detmold.de  
Internet: www.ahfkita-detmold.de

#### Grundschule Lemgo

Regenstorstraße 29 • 32657 Lemgo  
Telefon: 05261 17607  
E-Mail: grundschule@ahfs-lemgo.de  
Internet: www.ahfs-lemgo.de

#### Grundschule Detmold

Georgstraße 16 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 59890  
E-Mail: grundschule@ahfs-detmold.de  
Internet: www.ahfs-detmold.de

#### Grundschule Lage

Ehlenbrucherstraße 97-99 • 32791 Lage  
Telefon: 05232 9996710  
E-Mail: grundschule@ahfs-lage.de  
Internet: www.ahfs-lemgo.de

#### Hauptschule Detmold

Moritz-Rülf-Straße 5 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 308980  
E-Mail: hauptschule@ahfs-detmold.de  
Internet: www.ahfs-detmold.de

#### Gesamtschule Detmold

Georgstraße 24 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 921640  
E-Mail: gesamtschule@ahfs-detmold.de  
Internet: www.ahfs-detmold.de

#### Gymnasium Detmold

Georgstraße 24 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 921620  
E-Mail: gymnasium@ahfs-detmold.de  
Internet: www.ahfs-detmold.de

#### Erscheinungsweise:

Halbjährlich.  
Der Schulbrief wird unentgeltlich versandt und kann beim Schulverein angefordert werden.

#### Herausgeber:

Christlicher Schulverein Lippe e. V.  
Georgstraße 24 • 32756 Detmold  
Tel.: 05231 921615  
E-Mail: info@cshv-lippe.de  
Internet: www.cshv-lippe.de

#### Redaktion:

**Kita Detmold:** Helene Klassen, Ann-Kathrin Retzlaff  
**Grundschule Lemgo:** Christine Wiebe  
**Grundschule Detmold:** Dirk Weiland  
**Grundschule Lage:** Nadine Thiessen  
**Hauptschule:** Erich Albrecht  
**Gesamtschule:** Johann Berg  
**Gymnasium:** Andreas Herr  
**Schulträger:** Peter Dück, Heinrich Wiens  
**Gestaltung:** Käty Dück

#### Spendenkonto:

Förderverein christlicher Schulen in Lippe e. V.  
Sparkasse Detmold  
IBAN DE43 4765 0130 0046 2770 00  
BIC WELA33XXX



*Dankt dem Herrn, denn er ist gut zu uns,  
seine Liebe hört niemals auf! Psalm 118,1*

## Danke für eine neue Schule in Lage

Liebe Leser,

zum Erntedankfest aßen wir mit den Kindern der 1. Klassen Weintrauben und Äpfel. „Die sind so lecker, das ist das beste Obst, das ich je gegessen habe!“, sagten einige Kinder und genossen sichtlich, dass man in der Schule auch einmal etwas Leckeres bekommt. Dann unterhielten wir uns darüber, welche Mühen es uns Menschen macht, Obst und Gemüse anzubauen und bis zur Ernte zu pflegen. Und dann haben wir aus Prospekten viele Lebensmittel ausgeschnitten, die wir täglich genießen und kamen vom Genießen zum Staunen und zum Danken. Wir dankten Gott, denn ohne ihn ist alles Mühen vergeblich. Wir lernten den Vers aus Psalm 118, 1: „Dankt dem Herrn, denn er ist gut zu uns, seine Liebe hört niemals auf!“

Ein Schwerpunkt in dieser Ausgabe ist die Gründung einer weiteren AHF-Schule in Lage. Wir schauen mit Dankbarkeit auf dieses neue Werk, das nun nach vielen Jahren des Nachdenkens, Planens und Betens in Lage entstanden ist. Noch im Sommer 2015 waren wir sehr zuversichtlich, das Gebäude der früheren Grundschule Billinghausen mieten zu können und dort zu starten. Dieses Gebäude stand uns jedoch plötzlich nicht mehr zur Verfügung.

Wir waren enttäuscht und zunächst ratlos, wo wir die Schüler, die wir 2016 einschulen wollten, unterbringen sollten. Aber unser Herr hatte längst eine Lösung dafür: das Gebäude in der Ehlenbrucher Straße. Dieses Gebäude musste mit Mühe komplett saniert werden, herzlichen Dank dem Planungsteam und den Bauleuten, die das innerhalb eines Jahres schafften. So gehört wie bei der Ernte alles zusammen, die Mühe, das Gebet und der Dank.

Unsere Schule soll ein Ort des Dankens sein, denn es tut uns Menschen gut, ein dankbares Herz zu haben und unserem Herrn die gebotene Ehre und den Dank zu bringen. „Danke!“ zu sagen ist auch ein wichtiges Ziel in der Erziehung. Im Danken haben wir aber auch einen Blick auf andere, denen es nicht so gut geht. Unsere christlichen Partnerschulen in Kenia und Bulgarien brauchen unsere Unterstützung, auch daran wollen wir denken.

Mit herzlichen Grüßen  
Arnold Driediger  
Schulleiter der Grundschulen Lemgo und Lage



Arnold Driediger





an der Druckpresse    Dat Ni Testament in plattdütsch - Kann ich das vestehen    Der Zerrspiegel

## Jetzt sind auch noch Häschen da!

Seit Anfang August durften wir, die Häschengruppe, mit 25 Kindern im Alter von 4-6 Jahren und vier Mitarbeitern starten. Die Eingewöhnungszeit war sehr spannend und turbulent. Es floss so manch eine Träne und wir als Mitarbeiter waren herausgefordert, jedem Kind einen guten Start in der neuen Gruppe zu ermöglichen. Mittlerweile haben sich alle Kinder gut eingelebt und es wurden schon erste Freundschaften geschlossen. Unser Gruppenalltag besteht darin, dass wir den Tag gemeinsam mit einem

Frühstück, einer kindgerechten Andacht und gemeinsamen Gebet starten. Danach geht es in die Freispielphase, in der die Kinder selbst entscheiden können, wo sie spielen möchten. Der Flur, die Bauecke unsere „Lego Polizeistation“ und „Lego Friends“ sind die Favoriten. Da Maria sehr musikalisch ist und auch oft die Gitarre dabei hat, ist das Singen bei den Kindern sehr beliebt. Und was wäre so ein Kita-Alltag ohne Freunde? Daraus entstand auch die Idee für unser neues Gruppenthema „Freunde, zwischen Streit und Versöhnung“.

## „Die Goldene Regel“



Anna Schellenberg



von Freundschaftsbändern und vieles mehr. Wir wünschen uns, dass sich hier in unserer Gruppe Freundschaften entwickeln, die auch länger Bestand haben.

Anna Schellenberg



Zu Jesu Lebzeit auf der Erde, kam es zwischen-durch zum Streit zwischen den Menschen. Jesus hat den Menschen damals eine besondere Regel genannt: „Die Goldene Regel“. „Alles, was du dir wünschst, wie dich jemand behandeln soll, so sollst du auch diesen Menschen behandeln“ (nach Mt 7,12). Uns als Team war es ganz wichtig, gerade in der ersten Zeit, den Kindern zu vermitteln, dass Freundschaften sehr wertvoll sind. Dass wir auf einander achten, die Gefühle des anderen wahrnehmen und auch mal dem anderen den Vortritt lassen. Passend zum Thema haben wir natürlich auch viele Aktivitäten durchgeführt: einen Freundschaftsspaziergang zum Hangar, eine Freundschaftsolympiade, Basteln

## Das Bibelmobil kam zu uns

Die vierten Klassen der Grundschule in Lemgo haben an einem Kunstwettbewerb teilgenommen. Wir, die Klasse 4b, haben gewonnen. Als Hauptgewinn stand das Bibelmobil für einen Schultag auf unserem Schulhof. Wir durften in der ersten und zweiten Stunde in die Martin-Luther-Ausstellung. Es gab einen Nachbau der ersten Druckerpressen. Eine Menge Spaß brachte ein Zerrspiegel. Beeindruckend war auch die wasser-

festen Bibel. Wir durften Sachen, die die Welt verändern können, auf einen Zettel schreiben und sie an einem Nachbau der Thesen-Tür nageln. Es hat uns sehr gut gefallen. In der dritten bis zur fünften Stunde durften die anderen vierten Klassen das Bibelmobil besuchen. Alle fanden es schade, dass die Veranstaltung so kurz war.

Die (ehemalige) Klasse 4b

## Renaissance – Eine Zeitreise für Kinder



Vokalmusik der Renaissance rundeten diesen spannenden Einblick in die vergangene Zeit ab. Für jeden Schüler war etwas dabei, was ihn besonders begeistert hat. „Jede Zeit ist spannend. Wenn man sich nur darauf einlässt, kann man auch etwas damit anfangen“, so Ingrid Krah.



Im Rahmen des Musikfestivals „MixTour“ brachte die Musikpädagogin Ingrid Krah allen Dritt- und Viertklässlern in eineinhalb Stunden das Leben und die Musik von vor 500 Jahren näher. Begonnen wurde mit Wissenswertem über die Zeit, gefolgt vom Anprobieren historischer Kostüme. Anschließend wurde gemeinsam gesungen, eine Trinkhalmboe gebaut und Musikstücke gehört.

Zwei Wochen später konnten diese Musikstücke bei der Abschlussveranstaltung rund um die Kirche St. Nicolai wiedererkannt werden. Hinzu kam das Ausprobieren historischer Instrumente. Ein lustiges Theaterstück und





## Abschied nach zwanzig Jahren

Herr Kandale. Wer die AHF-Grundschule in Lemgo besucht hat, kennt ihn. Sein Name ist verbunden mit einem Tag im Leben, an den sich fast jeder ehemalige Schüler erinnern kann. Denn Herr Kandale ist Polizist und macht die Radfahrausbildung im vierten Schuljahr. Am Ende der Ausbildung stehen die Kinder ängstlich am Straßenrand und warten, bis die Mitschüler vor ihnen losgefahren sind. Und dann: umschauen, Handzeichen links, Hand an den Lenker und los! Nun noch mehrmals das Linksabbiegen zeigen und später bloß nicht

das große, runde, rote Licht übersehen! So legt (fast) jeder die Radfahrprüfung erfolgreich ab. In diesem Jahr nun, nach 20 Jahren und ungefähr 2000 Kindern, die einen von ihm ausgestellten Radfahrpass erhalten haben, hat Herr Kandale das letzte Mal Kinder geprüft. Mit Ruhe, Geduld, guten Erklärungen und manchmal sogar weiteren Übungseinheiten, setzte er sich immer dafür ein, dass möglichst alle Kinder die Prüfung bestehen.

**Vielen Dank, Herr Kandale!**



## Igelgruppe



Christiane Neumann



Familienaufstellung

ne zu sein und gemeinsam Sorgen und Wünsche Gott abgeben zu können. So wurde mancher Rucksack, bepackt mit vielen Sorgen und Kummersteinen, plötzlich leichter, weil man ihn nicht alleine tragen muss. Gott nimmt uns nicht immer alle Lasten weg, aber er hilft uns, sie zu tragen. Am Anfang und Ende jedes Treffens haben wir miteinander das Gebet gesprochen: „Du bist der Gott, der mich sieht und mich liebt.“

Wir sind weiterhin offen, eine neue Gruppe zu starten. Auch die Eltern unserer Schule können uns darum bitten, wenn sie für ihr Kind eine solche Gruppe wünschen. Man kann auch mehrmals dasselbe Programm durchlaufen, denn jede Gruppe ist anders.

Christiane Neumann



Zerrissenheit

Schon vor einigen Jahren habe ich bei einem VEBS Seminar das Konzept einer Igelgruppe kennengelernt. Es wurde von der Christlichen Schule in Gummersbach entwickelt. Dabei geht es um die Begleitung von Kindern in Trennungs- und Scheidungssituationen in unseren Schulen. Es gibt 10 ausgearbeitete Themen, die man gemeinsam durcharbeitet. Ende letzten Jahres kristallisierte sich heraus, dass wir auch in Lemgo eine solche Gruppe starten wollen. So haben Frau Mühe und ich uns mit elf Kindern unserer Schule auf den Weg gemacht und einen Raum angeboten, in dem sie sich über ihre Familiensituation austauschen konnten. Die Kinder entdeckten, wie gut es tut, in dem Erlebten nicht allei-

## So sollte Schule immer sein

Aufgrund einer Englisch-Examenseinheit zum Thema Camping kamen die Kinder der Klasse 3a in den Genuss, ihre Schule als behaglichen Campingort zu erleben. Ausgerüstete mit Isomatten, Schlafsäcken, Frühstückszutaten, Taschenlampen, Fotoapparaten und

einer gehörigen Portion Aufregung richteten 26 Kinder ihr Nachtlager unter dem Dach der Schule her.

Dann unterhielt man sich englisch - auf dem gemütlichen Podest im Musikraum:



- uns der Lemgoer Nachtwächter auf einer Nachtwächterwanderung quer durch Lemgo geführt hat
- wir mit ihm 1, 2 oder 3 gespielt haben
- er laut ins Horn geblasen hat
- wir das Rathaus von innen mit unseren Taschenlampen erforscht haben
- wir seine Waffe - die Hellebarde - halten dürfen
- er uns die Bilder auf den Wappen erklärt hat
- unsere Taschenlampen die einzige Beleuchtung im Abteigarten waren



Altertümlich ging es weiter mit Werner Kuloge



Am Ende ging es sehr kameradschaftlich und familiär zu:

Und was sagt das Lehrerteam Frau Kuloge/Berger/Brakel zur Übernachtung? „Diese besonderen Stunden haben uns weiter zusammengeschweißt und das Selbstvertrauen gestärkt. Eine echte Bereicherung für uns alle!“

Andrea Kuloge



Andrea Kuloge

„Endlich hörten wir von Frau Brakel das Ende der englischen Geschichte, auf die wir so lange warten mussten. Das Buch war auch sehr witzig.“

„So sollte Schule immer sein!“

„Das war lecker: Hotdogs für uns Heißhungrige - und dann noch Süßigkeiten.“  
 „Das war schön: Die Gute-Nacht-Geschichte und das gemeinsame Schlafen in der Schule; auch das Quatschen im Dunkeln.“  
 „Lego-Spielen im Kunstraum in Schlafanzügen.“  
 „Frische Frühstücksbrötchen vom 3a-Bringdienst mit Nutella, Salami und so.“

## Abschied nach 20 Jahren: Familie Nickel

Zwanzig Jahre Grundschule Lemgo sind wie im Fluge vergangen und wir als Eltern blicken dankbar zurück! Dankbar für die Lehrer die unsere sechs Kinder geprägt haben. Dankbar für den Schulleiter, Schulträger und die Eltern, die mit viel Engagement die Schule weiterentwickeln. Vor allem sind wir aber unserem Herrn dankbar, der die Schule und uns als Familie so reich gesegnet hat! Bei Nadine, unserem ersten Kind hat uns die lange Fahrzeit zur Schule Sorgen bereitet. Ihr hat es aber in der Schule so gut gefallen, dass sie jetzt selber Lehrerin

in der Grundschule ist. Bei den nachfolgenden Kindern stellte sich diese Frage nicht mehr. Nelina unsere Jüngste konnte ein halbes Jahr ihre große Schwester auf dem Schulhof treffen und als Lehrerin erleben. Nach 20 Jahren sind wir davon überzeugt, dass die Prägung im Grundschulalter eine bedeutende Rolle in der Entwicklung der Kinder spielt. Wir sind dankbar, dass unsere Kinder in dieser Schule christliche Werte vermittelt bekamen.



Hans und Christine Nickel  
 Dezember 2016 | 52. Ausgabe



## Der Bau der Schule – ein Blick hinter die Kulissen



ein paar Witze und es ist eigentlich immer eine entspannte Stimmung.

### Was begeistert Sie am Bauverein? Warum arbeiten Sie gerade bei diesem Bauverein?

Am Bauverein begeistert mich am meisten, dass wir alle Brüder und Schwestern im Herrn sind, also eigentlich im Bauverein nur Brüder. Und die Stimmung allgemein ist manchmal ein bisschen angespannt, aber die meisten verstehen sich sehr gut, man nimmt Rücksicht auf einander. Ich denke, wenn wir jetzt nicht Gemeindeglieder wären - oder Christen - dann würde es anders zu gehen bei uns hier. Also das begeistert mich schon.

### Was wünschen Sie den Kindern dieser Schule?

Den Kindern dieser Schule wünsche ich natürlich Gottes Segen, aber auch, dass sie so viel wie möglich mitnehmen. Dass die Lehrer es meistern können, den Kindern das Leben zu vermitteln. Wenn wir hier so arbeiten, dann denken wir, es ist nur eine Baustelle. Aber wenn man dann sieht, die Kinder kommen, dann denkt man, dieser ganze Aufwand hat sich doch gelohnt. Und vor allem die Eltern hatten wahrscheinlich große Sorgen, dass die Schule nicht fertig wird. Die Schule hier ist echt gut geworden.

### Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für das Interview genommen haben. Gerne!

Nadine Christin Thiessen



Bevor unsere Schule nach den Sommerferien den Betrieb aufnehmen konnte, wurden schon viele Vorbereitungen getroffen, die von Eltern, Lehrern und Schülern gespannt mitverfolgt wurden. Ein wichtiger Bereich, dessen Fortschritte zudem gut zu beobachten waren, war die Fertigstellung des Gebäudes. Beim Anblick des Gebäudes kam oft die Frage auf, ob das Gebäude rechtzeitig fertig werden würde. Herr Block, der im Bauverein des Christlichen Schulfördervereins arbeitet, hat die Veränderungen aus nächster Nähe mitbekommen und sich bereit erklärt, einen Einblick in die Arbeit zu gewähren.

### Herr Block, wie lange arbeiten Sie selbst schon beim Bauverein?

Ich arbeite jetzt genau acht Jahre beim Bauverein. Am ersten Oktober habe ich angefangen, vor acht Jahren.

### Wann haben Sie mit den Bauarbeiten an der Schule begonnen? Wie viel Zeit nahm das Gebäude in Anspruch, wie viel das Gelände?

Wir haben Anfang des Jahres angefangen mit den Abrissarbeiten, das waren dann so ungefähr drei Monate. Dann haben wir angefangen mit dem Neuaufbau. Das heißt, neue Wände ziehen, verputzen, Boden rein ... Also alles insgesamt ungefähr acht Monate. Das Gelände nahm einen guten Monat in Anspruch, die kompletten Sommerferien.

### Wie empfanden Sie die letzte Zeit vor Schulbeginn, also in den Sommerferien?

In den Sommerferien ist es eigentlich im Schulförderverein immer stressig. Da werden sehr viele Bauprojekte erneuert oder neu begonnen. Am Schulbeginn ist es noch stressiger. Dann schaffen wir es gerade so, die Baustelle zu beenden, aber wir schaffen es eigentlich immer.

### Wie war das Klima unter den Bauleuten?

Bei uns ist das Klima eigentlich immer gut. Egal, wie stressig es ist, man versteht sich immer, macht noch

## Die erste Einschulung in Lage

Freitag. Ein ganz normaler Tag, wie auch schon die letzten 6 Jahre zuvor. Oder etwa doch nicht? Denn der 26. August soll doch etwas Besonderes sein. Für 50 Erstklässler der AHF-Grundschule Lage heißt es nämlich: Früh aufstehen, anziehen, den übergroßen und schweren Ranzen aufsetzen, die gewaltige und hübsche Schultüte in die Hand zu nehmen und mit Mama, Papa, Oma, Opa, Schwester und Bruder in ein neues Abenteuer starten. In dem Gemeindehaus der Evangelischen Freien Gemeinde Lage-Ehlenbruch beginnt der Tag mit einem Gottesdienst. Dieser aufregende und spannende neue Abschnitt eines jeden i-Männchens soll unter den Segen Gottes gestellt werden. Der Raum ist überfüllt, doch das stört niemanden, da man ja seine Liebsten um sich hat. Den Höhepunkt stellt das Theaterstück „Die kleine Wolke Friederike“, aufgeführt der zweiten und dritten Klassen, dar. Es erzählt die Geschichte von Friederike, die auf der Suche nach ihrer Aufgabe im Leben ist, und erinnert die Kinder eindrücklich daran, dass

Gott alle mit unterschiedlichen Gaben ausgestattet hat. Anschließend geht es zu dem Ort, der für die nächsten vier Jahre die „neue 2. Heimat“ werden soll – die Schule. In freudiger Erwartung, gespannt, neugierig und vielleicht auch etwas ängstlich und verloren wird der neue Schulhof mit seinen vielen Spielmöglichkeiten erkundet, erste Kontakte geknüpft und geschaut, wie denn die anderen Klassenkameraden so sind. Bei den sonnigen und warmen Temperaturen treibt es die meisten dann jedoch schnell in die Klassenräume, wo man das erste gemeinsame Frühstück zu sich nimmt. Anschließend beginnt der langersehnte Teil, um den es sich in einer Schule hauptsächlich dreht – der erste Unterricht. Freudig und neugierig wird das erste Arbeitsheft in Empfang genommen und inspiziert... So ist es schneller als gedacht 12:20 Uhr und der erste Freitag in der Schule geschafft. Gemeinsam sollen noch viele weitere in den nächsten Jahren in diesem Gebäude als Klasse verbracht werden ...

Eleonora Kliever



Eleonora Kliever

## Als ich zum ersten Mal in die neue Schule kam...

Die dritte und zweite Klasse unserer Schule sind von der Grundschule Detmold in die Grundschule nach Lage umgezogen. Die dritte Klasse hat sich Gedanken gemacht, wie sie die ersten Schultage in der neuen Schule erlebt haben.

Einige Stellungnahmen der Schüler...

*Ich war aufgeregt, als ich das erste Mal in der Klasse war.* Mia E.

*Als ich das erste Mal in die neue Schule kam, da hat es richtig nach neu gestunken. Es ist hier sehr schön. Uns geht es sehr gut.* Louisa T.

*Als ich das erste Mal in die neue Schule kam, sah der Klassenraum ganz anders aus. Als der Fußballkäfig fertig war, war der ganz voll.* Simon N., 3 „d“

*Mir geht es gut, nur manchmal vermisse ich die Lehrer von Detmold. Als ich das erste Mal in der Schule war, habe ich mich erstmal umgesehen.* Simon A.

*Als ich das erste Mal in die neue Schule kam, war ich richtig begeistert. Ich fand den Klassenraum so schön, die Spielgeräte waren richtig cool. Mir geht es hier voll gut!* Melina H.

*Hallo, als ich das erste Mal hierher kam, da fand ich den Klassenraum toll. Die Tafel war so schön sauber und der Raum war einfach sooo schön. Und der Schulhof war richtig schön.* Liah F.

*Als ich das erste Mal in die neue Schule kam, fand ich den Schulhof sehr schön. Am besten gefällt mir das Klettergerüst.* Alina K.







## Abenteuer Klassenfahrt – Wir entdecken die Ostsee!

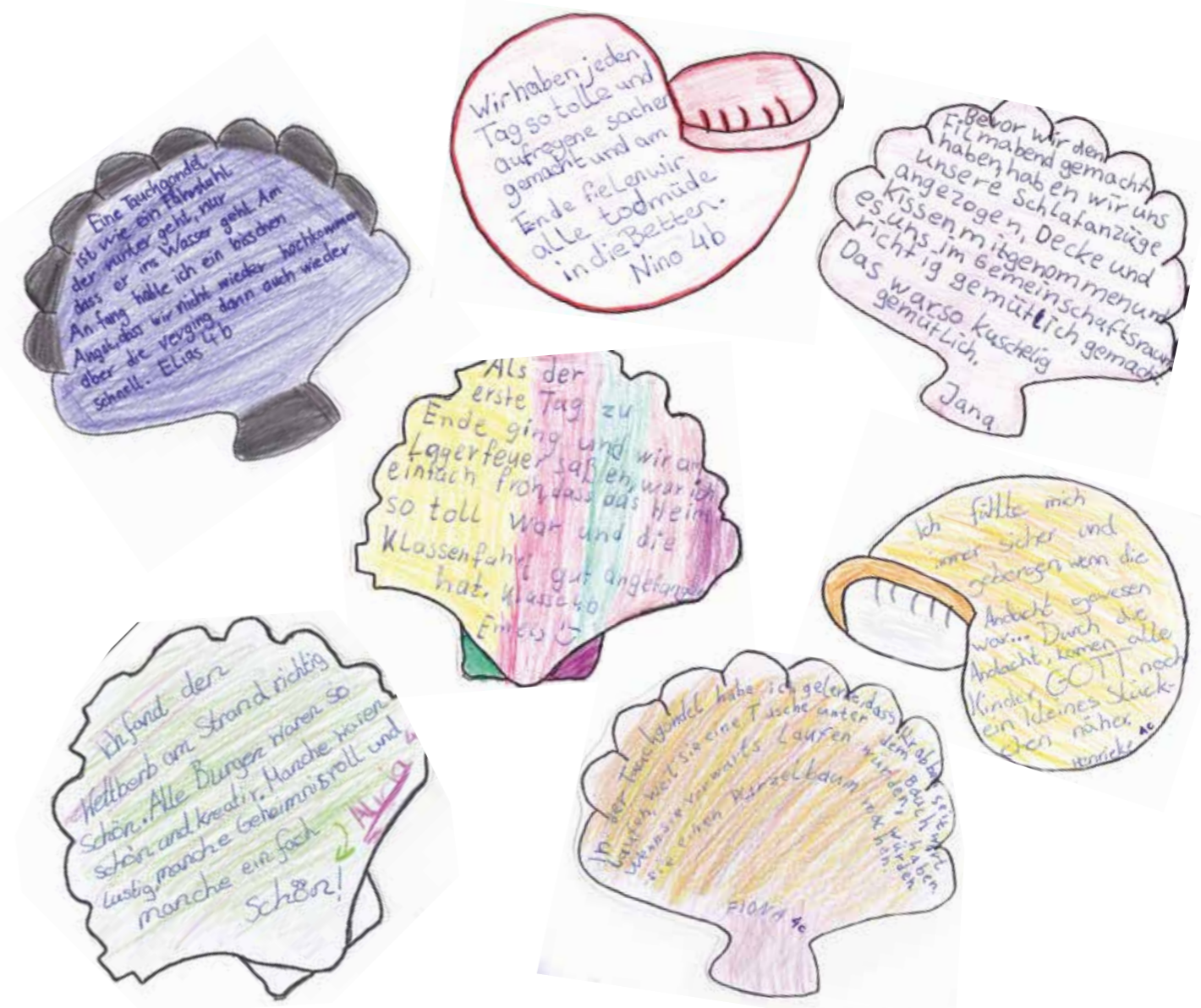
Kurz nach den Sommerferien führen die Klassen 4b und 4c für vier Tage auf eine tolle Klassenfahrt nach Grömitz an die Ostsee. Um uns auf die Klassenfahrt vorzubereiten, haben wir vorher im Sachunterricht mit den iPads auf der Seite [www.ostseeentdecker.de](http://www.ostseeentdecker.de) viel über die Ostsee und die Pflanzen und Tiere dort erfahren. Wir haben auch gelernt, dass es an der Ostsee viele Schätze wie z. B. Bernsteine, Hühnergötter oder geschliffenes Glas gibt, welche wir auch unbedingt finden wollten. Außerdem haben wir uns etwas für den Bunten Abend überlegt, dafür geprobt und in Kunst Namenschilder für die Zimmertüren gebastelt.

Und dann gings endlich los. Nach einer langen Busfahrt sind wir in unserem Freizeitheim angekommen. Das Heim hat ein großes Gelände mit einem Spielplatz, einem Fußballplatz und einer Lagerfeuerstelle und besteht aus drei Gebäuden. Jede Klasse hatte ihr eigenes Haus. Neben dem Heim war ein Campingplatz. Und wenn wir über den Deich vor dem Heim gegangen sind, waren wir sofort am Strand. Das war toll!!!

Auf der Klassenfahrt haben wir viele verschiedene Aktionen unternommen, wie z. B. eine Rallye am Strand oder einen Filmabend. Der Film hieß „Mein Freund der Delphin“ und passte richtig gut zur Klassenfahrt, weil wir ja auch am Meer waren. Ein besonderes Erlebnis war der Besuch der Tauchgondel. Dort haben wir viele Meerestiere gesehen und einiges über sie gelernt. Außerdem haben wir einen Wettbewerb am Strand veranstaltet, bei dem es darum ging, eine schöne Sandburg oder andere Figuren aus Sand, Muscheln, Algen und was wir sonst noch finden konnten, zu bauen. Am Ende gab es eine

Möwe, ein Fußballstadion, eine Federburg, eine Krabbenburg, eine Bärchenburg, eine Villa am Meer und noch viele andere Sachen. Sogar unser Heim wurde von einer Gruppe gebaut. Außerdem haben wir jeden Abend eine Andacht über die Jünger und Jesus gehört, die sich auch alle am Wasser, also am See Genezareth, abspielten. Danach startete die letzte Aktion des Tages, zum Beispiel ein Lagerfeuer. Am letzten Abend haben wir uns auf den Bunten Abend gefreut, bei dem wir viele Spiele gespielt und Ansätze vorgetragen und vor allem ganz viel gelacht haben. Es war wirklich eine richtig coole und unvergessliche Klassenfahrt!!

Ronja Brand, Julia Janzen, Yasmin Wall (4b)





## Wir machen Sport ... Ritter Sport



Veronika Penner

Am 7. September brachen wir mit unserer Klasse 2b zum „Ritterfest“ auf, welches auf dem Realparkplatz in Detmold stattfand. Unser sportlicher Einsatz begann mit einer kleinen Joggingeinlage von der Georgstraße zum real,- Markt. Auf dem Parkplatz angekommen mussten wir uns zunächst in die richtige Rüstung werfen. Ein weißer Kittel, Kreativität und ein guter Geschmackssinn waren hier gefragt. Dann wurde uns erklärt, wie die Kakaobohne von Südamerika nach Europa gekommen ist und welche Verfahren nötig sind, um eine köstliche Schokolade zu erhalten. Dann durften wir endlich unser Werk beginnen. Jedes Kind wählte sich die kostbaren Zutaten, um seine ganz eigene Schokolade zu kreieren. Diese wurden

in einem Schälchen gesammelt und mit der flüssigen Schokolade vermischt. Dann bekam die Schokolade ihre unnachahmliche Ritter-Sport-Form. Es kamen die eifrigsten Kreationen heraus. Das Schönste war natürlich, den Schokolöffel am Ende sauber zu lecken. Um uns die Wartezeit, bis die Schokolade fest geworden war, etwas zu verkürzen, durfte jedes Kind auch noch eine eigene Schachtel entwerfen. Hierbei waren der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Mit der ganz individuellen Siegestrophäe durfte jeder Ritter das Sportzelt verlassen. Wir hatten sehr viel Spaß dabei und haben es uns gut schmecken lassen.

Veronika Penner



## Vom Müll zur beleuchteten Stadt



Irene Hagelgans



In der Klasse 3b häuften sich nach den Sommerferien Berge von Müll. Anstatt die Klasse wie gewöhnlich mit netten Bildern zu gestalten, brachten die Kinder Kartons, Packungen, Jogurtbechern u. ä. mit und stapelten sie im Klassenraum. Im Kunst- und Sachunterricht sollte das Projekt zu einer beleuchteten Stadt werden. Und so planten die Kinder in Gruppen mit Eifer ihren Stadtteil. Mit Schere, Cuttermesser, Farbe und Kleber ausgestattet versuchten die Schüler ihre Vorstellungen umzusetzen. Hier und da musste das Shirt die Spuren mit nach Hause tragen oder ein Pflaster kleine Verletzungen abdecken. Aber täglich fragte mindestens ein Kind, ob wir denn heute wieder die

Stadt weiterbauen. Im Sachunterricht lernten sie durch Versuche und der geschichtlichen Entwicklung von Strom Zusammenhänge und Begriffe wie Stromkreis, Plus- und Minuspol, Leiter, Kurzschluss u. a. kennen. Nach vier Wochen hatten wir die Stadt endlich so weit, dass wir sie beleuchten konnten. Nun wurden Häuser mit Fassungen versehen, „Versorgungswerke“ angelegt und Kabel verlegt. Endlich gab es Licht in der bisher dunklen kleinen Stadt der 3b, wozu man auch sagen muss, dass die Jahreszeit dies nun auch erforderte.

Irene Hagelgans



## Herzlich willkommen!

48 neue Schüler begrüßten wir Anfang des Schuljahres in unseren Klassen 5a und 5b. Mit einem Festprogramm vom Schulprojektchor und Multimediapräsentationen über Besonderheiten im Schulprogramm unserer Schule von der „WPU Gruppe Theater“ wurde

der erste Schultag begonnen. Das Motto für die sechs Schuljahre lautet: „Die auf den Herrn vertrauen, bekommen neue Kraft. Dass ihnen Flügel wachsen wie Adlern. Dass sie laufen und nicht müde werden, dass sie weiter gehen und nicht matt werden.“ Jesaja 40, 31.



**Klasse 5a** Mary Alozié, Eva Bergmann, Melanie Bojarow, Denis Chaban, Denis Fleischhauer, Carolyn Foos, Danny Heidebrecht, Melanie Hoffmann, André Kepler, Sara Johanna Klassen, Naemi Klundt, Fiona-Laureen Neudorf, Joshua Peters, Johanna Reimer, Nina Esther Schelenberg, Jonathan Schuh, Amelie Staruk, Daniel Sukau, Marianne Tissen, Fiona Weber, Aileen Werner, Julian Wiebe, Lion Wotzke, Christin Zieske



**Klasse 5b** Kevin Adler, Vanessa Batthauer, Alexander Becker, David Berg, Karina Bülow, Johanna Fröse, Lotta Handschack, Chiara Hoppe, Louis Klassen, Vanessa Liebert, Jeremy Löwen, Luis Martens, Noemi Pauls, Tina Petkau, Julia Plett, Emanuel Priss, Peter Priss, Noah Redekop, Andrea Schäfer, Ben Thissen, Tobias Unger, Tabea Wiebe, Lukas Wied



## Hauptschule International



Im Mai und Juni waren vier Amerikaner aus Jacksonville, Florida und elf Ukrainer aus Kiew in unserer Schule als Gastschüler zu Besuch. Diese Schüler wohnten in Gastfamilien und bekamen abwechslungsreiches

Programm von unserer Schule geboten. Ziel ihres Aufenthaltes hier in Deutschland war es, die Sprache und Kultur unseres Landes besser kennen zu lernen. Sehr schnell lernten alle neue Freunde kennen und fühlten sich in ihren Klassen sehr wohl. Ein Höhepunkt war die Begrüßung im Rathaus von Detmold durch unseren stellvertretenden Bürgermeister Herrn Schütte. Dieser erzählte den Schülern viel über die Geschichte und Einwohner von Detmold. Alle wurden sehr gastfreundlich mit Getränken und Süßigkeiten bewirtet. Natürlich luden die Gäste auch den Bürgermeister zum Gegenbesuch ein. Echte Freundschaften entstanden auch in den Gastfamilien, so dass davon auszugehen ist, dass ein reger Kontakt zwischen den Familien weiter ausgebaut wird. Das ist gelebte Völkerverständigung und Nächstenliebe. Der Schülersprecher Jérôme Pankratz kümmerte sich bei einigen Ausflügen vorbildlich um die Gäste.

## Latgales begegnet Detmold

Im Juni besuchte uns eine Delegation aus Lettland. Der Schulleiter und fünf seiner Kollegen einer Förderschule in Lettland waren noch nie im westlichen Ausland. Sie freuten sich riesig einmal eine ganze Woche eine deutsche Schule zu erleben. Neben Externsteinen, Hermannsdenkmal und Kölner Dom besuchten die Gäste auch die Münchhausen-Stadt Bodenwerder und das Schloss von Münchhausen. Bewirtet und betreut wurden die Lehrer durch die Schule und vom Gemeindezentrum Hohenloh.

Besonders in Erinnerung für die Schüler der AHF-Hauptschule bleibt das Geschenk, welches die Letten vorbeigebracht haben: Ein selbst gebackenes, großes Brot nach lettischem Rezept und Honig aus der lettischen Heimat. Dieses Brot wurde in Scheiben geschnit-



Lehrerdelegation aus Lettland beschenkt alle Schüler

ten und mit Butter und Honig bestrichen. Jeder Schüler durfte eine Kostprobe haben.

## Englisch in Florida

Gleichzeitig waren einige unserer Schüler in Florida für fast drei Monate und lernten dort die englische Sprache besser kennen. Auch diese waren in Gastfamilien untergebracht und lernten neben dem amerikanischen Schulalltag auch viele interessante Dinge in Florida kennen. Sie besuchten Cape Canaveral, wo die Raumschiffe ins All starten, waren in Miami, erlebten drei Tage die Hauptstadt Washington, waren im Disney Land, in der Sea World und erlebten viele andere Attraktionen dort. Auch dort entstanden gute Freundschaften und Kontakte für das ganze Leben.



Eveline Reimer und Julia Janzen mit Gastgebern in Florida

## Neue Schulrekorde

Über 580 Seilchensprünge, über 75 Saltos auf dem Trampolin, zwei Stunden den Hula-Hup-Reifen am Körper zu drehen, über 10 000 mal den Tischtennisball hoch halten, in 5 Sekunden die Tauen hoch klettern und viele andere kreative Disziplinen stehen auf dem Programm. Das ganze Schuljahr durch üben manche Schüler diese Sportbewegungen, um dann in den Projektgruppen Sport neue Schulrekorde aufzustellen. Die Namen der Gold-, Silber- und Bronzegewinner stehen für verschiedene Altersstufen in allen Disziplinen an der Pinnwand. Diese sind bewundernswert.



## Sportlichste Schule Deutschlands - Platz 7

Die Sparkassen-Finanzgruppe ist seit 2008 nicht nur Olympia-Partner Deutschland und damit Förderer des Leistungssports, sondern auch Partner des Deutschen Sportabzeichens. Im Rahmen dieser Partnerschaft lobte sie bereits zum siebten Mal den Sportabzeichen-Wettbewerb aus und zeichnet darüber besondere sportliche Leistungen durch herausragendes Engagement aus. Bis zum 15. Januar konnten sportlich aktive Schulen und Vereine am Wettbewerb teilnehmen und sich somit die Chance auf sportbezogene Preisgelder in Höhe von insgesamt 100.000 Euro sichern. Mit besten sportlichen Leistungen präsentierte sich dabei unsere Hauptschule. Beim nationalen Wettbewerb belegte das Team den 7. Platz in der Kategorie „Sportlichste Schule“. Insgesamt haben bei uns 90,25% der Schüler das



Sportabzeichen erfolgreich abgelegt. Damit gehört die AHF-Hauptschule zu einer der sportlichsten Schulen Deutschlands und freut sich über einen sachbezogenen Geldpreis im Wert von 2.000 Euro.

## Hausbesuch mal ganz anders

Im Rahmen des Biologieunterrichtes besuchten die Klassen 5 das Tierheim in Detmold. Dabei nutzte die 5a die Gelegenheit und besuchte ihren Klassenlehrer Herrn Albrecht, dessen Haus in der Nähe ist. Eltern bereiteten warme Getränke, Gebäck und ein leckeres

Essen auf der Terrasse vor. Es wurde gesungen und auf dem See Boot gefahren. Dieser Hausbesuch beim Lehrer hat Appetit auf mehr gemacht. Das wird sicherlich nicht der letzte Besuch bleiben.



Unsere Schüler haben ein Herz für Tiere



Schüler beim Klassenlehrer



## „Der B-u-c-h-s-t-a-b-i-e-r-w-e-t-t-b-e-w-e-r-b“

So oder so ähnlich klang es in den Wochen vor den Sommerferien aus den Klassen 5 - 9 der Hauptschule. Die Deutschlehrer hatten einen Buchstabierwettbewerb angesetzt, für den fleißig trainiert wurde. Dabei kamen ungeahnte Talente zutage und einige Schüler buchstabierten sich fast in einen Rausch! Nach einem Klassen- und einem Jahrgangsausscheid wurden am Dienstag vor den Sommerferien die Schulsieger in der Aula ermittelt. Im Licht der Scheinwerfer mit Blick auf die versammelten Mitschüler und Lehrer wurden einige Schüler doch etwas nervös und so passierte auch der ein oder andere Fehler, so dass das Ergebnis bis zum Ende offen blieb.

Nach einem spannenden Stechen, bei dem die Teilnehmer engagiert und lautstark von ihren Mitschülern unterstützt wurden, standen schließlich die drei Schulsieger fest, die sich über tolle Preise freuen durften!



## Genießen statt Hitzefrei

Der außergewöhnlich heiße Schulanfang ermöglichte uns einen kreativen Umgang damit. Der Hausmeister schloss Wasserschläuche an und verwandelte den Schulhof in einen Erfrischungspark. Viele Schüler nutzten dieses Angebot und erfrischten sich dabei. Die Abkühlung tat allen gut. Dabei nutzten einige Schüler die Sprühanlage so intensiv, dass sie völlig durchnässt einige Kleidungsstücke vor dem Unterricht auswringen mussten. Die feuchten Kleidungsstücke waren in den warmen Räumen bis zum Ende der Stunde wieder trocken.



## Küken To Go



Vor den Osterferien war es mal wieder so weit. Ein Brutkasten mit über 60 Eiern zog alle Aufmerksamkeit auf sich. Besonders spannend wurde es am 20. und 21. Tag. Massenweise befreiten sich niedliche Küken aus ihren Schalen und piepsten vergnügt durch die Gegend. Spannende Momente für unsere Schüler, wie nach und nach sich neue Lebewesen aus ihrer Umklammerung befreiten. Eine Besonderheit war dieses Mal, dass sich Schüler, die Zuhause die Möglichkeit dazu hatten, die kleinen Wesen mitnehmen durften. Davon machten viele Gebrauch.

## Lesung des Buches „Nachtauge“



Am 9. September besuchte uns der Autor Titus Müller und las den neunten und zehnten Klassen aus seinem Buch „Nachtauge“ vor. Er nahm sich für die Schüler der AHF-Hauptschule Zeit und erklärte einige geschichtliche Hintergründe zum Buch, das auch als Lektüre für den Deutschunterricht genutzt werden soll. Außerdem gab er Tipps zum Schreiben eigener Geschichten.

David Abramanow

## Abschluss der zehnten Klassen

„Alle Stars gehen ab“ – unter dieses Motto stellten die diesjährigen Absolventen unserer Gesamtschule ihren Abschluss. Grund genug für so viel positive Selbstwahrnehmung hatten die 120 Jungen und Mädchen: 72 % von ihnen verlassen die Schule mit der Befähigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe, der größere Rest hat die Fachoberschulreife in der Tasche und einzelne Schüler starten mit dem Hauptschulabschluss in ihre berufliche Ausbildung.

Ihren Abschlusstag gestalteten die Zehntklässler mit so viel Kompetenz und guten Ideen, dass sie ihren Mitschülern und Lehrern in toller Erinnerung bleiben: Am Vormittag gab es neben der traditionellen Parade, in der die Klassen sich selbst und ihre Lehrer in fantasievolle Verkleidung präsentierten, ein Spieleangebot für die ganze Schule – mit Kistenklettern, Turnvorführungen, einem Zerrbrillenparcours oder kleinen Wettkämpfen zwischen Schülern und Lehrern. Schon eine Woche zuvor gab es ein Kräfteressen zwischen den Pädagogen und ihren Zöglingen – beim ebenfalls traditionellen Abschluss-Fußballspiel, wo diesmal die Lehrer sich den Schülern mit einem 1:1 ebenbürtig zeigten.

Bei der festlichen Abendveranstaltung wünschte Rudi Penner, einer der Klassenlehrer, den Jugendlichen, dass sie in ihrem weiteren Leben tatsächlich „Sterne“ sein könnten, Wegweiser und Orientierungshilfe für Menschen, die ihnen begegnen. Als Würdigung ihrer Leistung und des persönlichen Einsatzes in verschiedenen Bereichen des Schullebens wurden einzelne Schüler besonders belobigt. Anschließend gestalteten die Zehntklässler in eigener Regie und mit einer sehr persönlichen Note ein buntes Programm, in dem sie sich selbst und ihre Lehrer humorvoll auf die Schippe nahmen und zugleich ihre Wertschätzung und ihren Dank für sechs prägende Jahre ausdrückten. Insgesamt hätten diese jungen Menschen ein Engagement gezeigt, das für



Sechzehnjährige ans Maximum grenzt, lobte Schulleiter Herr Krause und dankte auch den Eltern und Lehrern für ihren Einsatz. Und wenn die abgehenden „Stars“ ihren Bildungsweg nach einigen Ferienwochen fortsetzen – zu einem großen Teil am AHF-Gymnasium oder an anderen lippischen Gymnasien und Berufskollegs –, werden sie auf einige Fans in ihrer bisherigen Schule zurückblicken können.

Maria Schäfer



Maria Schäfer

## AHF-Gesamtschule beim VEBS Leichtathletik-Sportfest

Auch in diesem Jahr nahmen einige Schüler der Gesamtschule am Leichtathletik-Sportfest des VEBS teil. Ausgetragen wurde das Sportfest, wie in den Jahren zuvor, von der August-Hermann-Franke-Schule in Hamburg. Teilgenommen haben neben den Schulen aus Hamburg auch Schüler aus Bremen, Berlin und Bielefeld. Unsere Sportler traten in den Wettkampfdisziplinen 60m-Sprint, 800m-Lauf, Kugelstoßen, Hochsprung und Weitsprung in unterschiedlichen Altersklassen an und das auch sehr erfolgreich. Im Medallenspiegel belegten wir den 2. Platz, gleich hinter unserem Gymnasium. Eine besondere Leistung gelang Sebastian Melo

Klassen, der sich in allen teilnehmenden Disziplinen die Goldmedaille sichern konnte.





## Kreidekreise



Schon seit Wochen war der Künstler Friedensreich Hundertwasser Thema im Kunstunterricht der 6b. Berühmt wurde Hundertwasser vor allem durch seine außergewöhnlichen Häuser. Ungewöhnliche Formen, naturverbundene Elemente, goldene Kugeln und Turmspitzen, bunte Farben und Bäume, die in Badewannen aus dem Fenster wachsen – das sind alles Merkmale, die Hundertwasser so einzigartig machen. Aber auch seine Idee des Fensterrechts, die jedem Mieter eines Zimmers das Recht zugesteht, die Hausfassade um das „eigene“ Fenster herum so zu gestalten, dass erkennbar ist, dass dort ein Mensch wohnt und kein Massenprodukt, ist ausgefallen. Seine Bemühungen wollten den Lebensraum der Menschen lebendig und individuell machen. Im Rahmen der Schule war es zwar nur möglich, von

dem Fensterrecht auf dem Papier Gebrauch zu machen. Dennoch hatten die Schüler die Möglichkeit öffentlich wirken zu dürfen und den Lebensraum „Schule“ mitzugestalten. Bei strahlendem Sonnenschein wurde mit Hilfe von Hula-Hoop-Reifen ein Teil des Innenhofes mit Kreisen übersät und mit bunter Kreide kreativ gestaltet. Neben den vorbereiteten Entwürfen, die sich an Hundertwasser orientierten, konnten auch neue Ideen entwickelt und direkt umgesetzt werden. Entstanden ist eine bunte Vielfalt, die auf so manches erstaunte Gesicht der Vorbegehenden ein Lächeln zauberte. Leider hat der nächste Regen das Werk der 6b wieder weggespült. Bleibend ist aber die Erfahrung, den Lebensraum mitgestaltet und gemeinsam ein großes Ganzes erschaffen zu haben.

Vicky Preus

## Kulinarische Entdeckungsreise

Die Schüler des 10er-Spanischkurses ließen im Frühjahr dem Unterricht über typisches spanisches Essen Taten folgen. Gemeinsam besuchten sie ein spanisches Restaurant in Detmold, um die Speisen nicht nur theoretisch, sondern auch einmal auf dem Gaumen zu genießen. Dazu bot sich das Buffet im Restaurant an, wo sie neben Tortilla auch Paella, Datiles con Becon, Pisto Manchego und vieles mehr probieren konnten. Spanien auch von seiner kulinarischen Seite zu erleben war für die Schüler eine bereichernde Erfahrung. ¡Qué aproveche!



## Markt-Ralley

Am 7. Juni hat der Zukunftswerkstatt-Kurs von Frau Dobias im Rahmen des „Schnupperpraktikums“, einer praktischen Berufsfelderkundung, den Marktkauf in Lage besucht. Dort konnten die Schüler nach einer Einführung durch den stellvertretenden Geschäftsleiter Herrn Meierjohann an einer „Markt-Rallye“ teilnehmen. Sie fand im Rahmen der prämierten Ausbildungsinitiative School-Awards statt, die die Edeka Handelsgesellschaft Rhein-Ruhr GmbH durchführt, damit jugendliche

Schulabgänger frühzeitig die große Tätigkeitsbreite des Lebensmitteleinzelhandels näher kennenlernen. Während der „Markt-Rallye“ mussten die Schüler in Teams Fragen zu den Tätigkeiten der Beschäftigten und zum Sortiment beantworten und als praktische Aufgabe Präsentkörbe gestalten. So lernten sie einige Aufgaben verschiedener Berufsgruppen dieses Berufsfeldes kennen. Es war ein gelungener Nachmittag, der informativ und ansprechend gestaltet war!

Kerstin Dobias

## Reise durch die Klimazonen der Erde

Während der Klassenfahrt konnten die Schüler der Klassen 8a, 8b und 8d erleben, wie sich die unterschiedlichen Klimazonen der Erde hautnah anfühlen. In Bremerhaven befindet sich das Klimahaus 8° Ost, eine Wissens- und Erlebniswelt, die sich mit dem komplexen Thema des Klimas beschäftigt. Die Schüler konnten die Reise entlang des Längengrades 8° Ost 34' erleben. Dabei durchwanderten sie auf 5000 qm<sup>2</sup> die vielfältigen Klimazonen der Welt und trafen Menschen, die in diesen Regionen leben und berichten, wie das Klima sie beeinflusst.

Ausgehend von Bremerhaven ging es in die Bergwelt der Schweiz mit ihren hohen Gipfeln und den Gletschern, die man anfassen und deren Kälte man spüren konnte, bevor es weiter nach Sardinien ging. Hier nahmen die Schüler die Perspektive eines Insekts ein und wurden Teil des Mikrokosmos. An Terminals konnten sie sich über das Wettergeschehen in Europa informieren und es auch interaktiv verändern. Von der grünen Pflanzenwelt Sardinien ging es weiter in die dürre, weite Trockenheit der Sahel-Zone in Niger zu den Tuareg. Auf der Reise durch den Wüstensand und dem teilweise Originalgestein aus Niger erfuhren die Schüler mehr über das Leben mit Wasserknappheit in dem lebensfeindlichen Klima. Weiter ging die Reise nach Kamerun, wo das Leben vom Wasser bestimmt wird. Überall ist Wasser. Es fließt in Strömen durch die Flusslandschaft – ein Paradies für Tiere und Pflanzen. Nach den warmen Temperaturen Afrikas ging es für die Schüler zum Abkühlen in die Antarktis. Feuchtwarm wurde

es in Samoa mit einer einzigartigen Unterwasserwelt, die in mehreren Großaquarien die vielfältigen Fische und Korallen zeigte. Bevor es wieder nach Deutschland ging, machten sie noch Halt auf der Insel St. Lawrence in Alaska, zwischen Sibirien und dem amerikanischen Kontinent, wo die Menschen von der Robbenjagd leben und sich von ihr ernähren. Insgesamt ein spannendes und empfehlenswertes Erlebnis.



## Der SSD besucht die Feuerwache

Mit unserem Schulsanitätsdienst sind wir gegen Ende des Schuljahres an einem Schulungs-Montag zur Detmolder Feuerwache gelaufen, um diese zu besichtigen. Ein Hauptangestellter der Feuerwache erzählte uns erst organisatorische Details des Ablaufs bei Einsätzen, z. B. werden eingehende Anrufe an andere Eingangszentralen des Kreises weitergeleitet, wenn alle Leitungen belegt sind. Deshalb ist es auch sehr wichtig zu sagen, von welchem Ort aus man anruft. Im Anschluss wurde uns das Innenleben eines Rettungswagens gezeigt und erklärt. Uns wurde eine Decke gezeigt, mit der man Menschen transportieren kann, die einen Wirbelbruch erlitten haben. Aus der Decke, die mit kleinen Kügelchen gefüllt ist, wird die Luft herausgesaugt, so dass sie sich eng an den Patienten schmiegt und dieser sich nicht mehr bewegen kann. Mit einer Schaufeltrage wurde die Person erst vorsichtig zur Decke transportiert. Auch ein Pulsoxymeter zum Messen des Pulsschlags und der

Sauerstoffsättigung im Blut, ein Blutdruck-Messgerät und alles über das Erstellen eines EKGs wurde uns von dem Feuerwehrmann demonstriert und genau erklärt. Wir hatten bei dem abwechslungsreichen Besuch viel Spaß und wissen jetzt genau, was mit unseren SSD-Patienten geschieht, wenn wir einen RTW rufen.

Gina Samnee', 10B





## AHFS on Tour



Am 26. Oktober ging es für die AHF-Gesamtschule auf große Wanderschaft nach Eisenach. In Rekordzeit wurde der erste Schulwandertag in unserer Geschichte vom Planungsteam geplant und umgesetzt. Mit großer Vorfreude ging es am Mittwochmorgen zum Bahnhof in Detmold, wo ein Zug mit 12 Waggons auf die Schule wartete. Klassenweise wurden die etwa 700 Schüler auf die Waggons aufgeteilt. Um 8:35 Uhr ging es dann Richtung Eisenach, wo sie um 11:15 Uhr ankamen. Die Bewohner Eisenachs staunten nicht schlecht über die lange Menschenmenge, die sich über mehrere hundert Meter den Weg zum Marktplatz bahnte. Dies war der erste Treffpunkt in Eisenach, ganz in der Nähe des Lutherhauses. Hier wurde ein Schulfoto vom Dach des Rathauses und vom Kirchturm gemacht. Während sich darauf die ersten Klassen an die Erstürmung der Wartburg machten, hatten die anderen Schüler Zeit Eisenach zu erkunden, zu bummeln oder shoppen zu

gehen. Die Wartburg selbst liegt auf 411 m über NN, was bei der Besteigung vielen Schülern den Puls in die Höhe trieb, aber es lohnte sich. Seit 1999 ist die Wartburg UNESCO-Weltkulturerbe, was natürlich an ihrer herausragenden kulturgeschichtlichen Bedeutung liegt. Im Jahre 1721 war der Reformator Martin Luther auf der Wartburg. Seine kleine Stube, in der er die Bibel in die deutsche Sprache übersetzte, damit die Menschen die Bibel in ihrer Sprache zugänglich haben, konnten die Schüler auf der Wartburg besichtigen. Dies und auch der Ausblick von der Wartburg über das Thüringer Land waren die Mühe wert. Nach der Führung konnte die freie Zeit bis zur Rückreise in Eisenach verbracht werden. Die Anregungen auf der Burg zur Einstimmung auf das Lutherjahr 2017, die frei verfügbare Zeit und vor allem die „lange“ Zugfahrt, auf der geschlafen, gespielt und gealbert wurde, machten diesen ersten Schulwandertag zu einem wirklich tollen Erlebnis für Schüler und Lehrer!



## Ein „verrückter“ Besuch in der Pension



Wenn einer eine Reise tut, dann will er auch richtig was erleben! Am liebsten etwas Außergewöhnliches. Und wenn man sogar nach Berlin fährt, muss er hinterher bei den Freunden und Kollegen mit den Erlebnissen angeben können. Zumindest Philipp Klapproth, von Julian-Lukas Sonntag gespielt, möchte das. Der Q1-Literaturkurs führte als Abschluss des Schuljahres die Komödie „Pension Schöller“ von Carl Laufs aus dem Jahre 1890 auf.

Die Komödie nimmt ihren Lauf, als Philipp Klapproth sich in den Kopf setzt, eine Heilanstalt für Geisteskranke zu besuchen. Sein Neffe, Alfred Klapproth (gespielt von Jonas Friesen), braucht dringend Geld für eine Geschäftsgründung und sein Onkel Philipp Klapproth, Pensionär, könnte es ihm geben. Alfred muss ihm nur

den angestrebten Ausflug in die Heilanstalt organisieren. So beschließt Alfred mit seinem Onkel die Pension zu besuchen, deren Gäste exzentrisch und seltsam, jedoch nicht verrückt sind. Der Onkel amüsiert sich prächtig in der Pension, im Glauben unter Verrückten zu sein. Die reichlich schrägen Marotten der Pensionsgäste erscheinen, durch die Augen von Philipp Klapproth, in einem ganz anderen Licht. Froh, wieder zu Hause angekommen zu sein und in froher Erwartung der Gesichter von Freunden und Bekannten, wenn er die Geschichten erzählt, gerät Philipp Klapproth in Erklärungsnot, als all die vermeintlichen Irren auf seinem Landgut auftauchen. Die Geschichte nimmt eine neue Wendung – wer ist verrückt, wer ist normal? Kann man sich da immer so sicher sein?

Der Kurs um die beiden Lehrerinnen Frau N. Frank und Frau Noga hat bei den Aufführungen tolle Arbeit geleistet und das Publikum wahrlich amüsiert.



## Als Jungforscherin auf Island

Island, die Insel aus Feuer und Eis, eine Insel der Gegensätze. Sie ist die größte Vulkaninsel der Erde und befindet sich knapp südlich des nördlichen Polarkreises. Anna Schlüpmann, Schülerin am AHF-Gymnasium hat an einer Forschungsexpedition zu eben dieser Insel teilgenommen. Möglich gemacht wurde die Expedition durch das Institut für Jugendmanagement aus Heidelberg. Ende letzten Jahres bewarb sie sich um die Teilnahme, nachdem sie ihr Biologielehrer Herr Dr. Ungefug darauf aufmerksam gemacht hatte. Mit acht Teilnehmern erforschte sie eine Woche lang die Vulkaninsel. Selbstständiges Arbeiten stand hierbei im Vordergrund, da nicht nur die Ziele, sondern auch die Methoden, wie diese Zielsetzungen zu erreichen seien, selbst erarbeitet werden mussten. Die gesammelten Daten haben sie jeden Abend aufbereitet und ausgewertet. Anschließend trafen sie sich im Plenum, um die Ergebnisse des jeweiligen Tages zu präsentieren, was häufig bis tief in die Nacht dauerte. Anna konnte sich

so ein besseres Bild des Forscherlebens machen. Sorgfältiges, vorausplanendes Arbeiten sei genauso wichtig wie Durchhaltevermögen und Teamfähigkeit. Allerdings werde die harte Arbeit durch unvergessliche Erfahrungen und Eindrücke entlohnt.



Anna (2. v. l.) inmitten des Forscherteams



## Praktikum in der Politik



Annika (Praktikantin), Herr Zertik (Abgeordneter) und Michael Weber

Im Rahmen des Projektkurses „Leiten lernen“ sollten wir ein Kurzpraktikum absolvieren. Während meine Kameraden ihre Praktika in Unternehmen vor Ort absolvierten, ermöglichte Herr Wiens mir, ein Praktikum in der Politik (im Bundestag). Der Bundestagsabgeordnete Heinrich Zertik gestattete mir, ein paar Tage mit ihm zu verbringen. An meinem ersten Tag bekam ich ziemlich viel Input. Ich lernte das Büroteam (Bild) kennen,

lernte mehr über die Geschichte des Reichstages und durfte der Arbeitsgruppe des Innenausschusses beiwohnen, um dort einiges über Migration und Flüchtlinge zu lernen - alles in allem ein sehr informativer, guter, aber auch anstrengender Tag. Mein zweiter Tag verlief viel besser, nicht zuletzt wegen ausreichendem Schlaf. Ich durfte den Ausschüssen des Inneren und der Menschenrechte beiwohnen. Für mich war besonders das Thema „Israel“ sehr spannend. Durch das Kurzpraktikum erhielt ich die Möglichkeit, Politik zu erleben und nicht nur durch das Fernsehen zu sehen. Es tat gut, zu sehen, dass es bei den hohen Politikern genauso läuft wie bei uns „normalen“ Menschen - auch sie versprechen sich, machen Witze, regen sich über andere auf und sind oftmals in Eile. Das, was mir allerdings am besten gefallen hat, war vor allem der Umgang im Büro. Ich wurde nicht wie ein hilfloser Schüler behandelt oder wie jemand, der nur die positiven Seiten sehen darf. Ich durfte authentisch gelebten Alltag erfahren. Das Team schien eine freundschaftliche Basis zueinander zu haben und integrierte mich schnell.

Michael Weber

## Eine Pilgerreise – Von Marienmünster nach Paderborn

Im Rahmen des Projektkurses „Persönlichkeit stärken - Leiten lernen“ haben einige Schüler zusammen mit Frau Wesner eine ganz besondere Reise unternommen dürfen: Eine Pilgerreise. Das Pilgern ist eine alte christliche Tradition. Es beschreibt den Menschen auf einer religiös motivierten Reise, in der Hoffnung Gott zu erfahren und zu erleben. Früher ist man aufgrund der Hoffnung auf Sündenerlassung gepilgert. Doch durch Martin Luther geriet das Pilgern in den Hintergrund des christlichen Glaubens. Heute pilgern wieder vermehrt Menschen aus gesundheitlichen und auch seelischen Gründen: Abschalten vom Alltag, zur Ruhe kommen, sich auf die wesentlichen Dinge im Leben konzentrieren. Diese Erfahrung durften auch Rabea Ehm, Dominik Nickel, Julia Pick, Toni Schirmacher, Samuel Köhler und Maren Herm zusammen mit Frau Wesner machen.

Am Mittwochmorgen fuhren wir nach Marienmünster, wo unsere Tour auf dem traditionellen Jakobsweg starten sollte. Wir wanderten in vier Etappen nach Paderborn insgesamt ca. 90 km. Blasen, Muskelkater und Fußschmerzen waren am Ende unsere ständigen Begleiter. Und obwohl wir körperlich an unsere Grenzen gekommen waren, hat es uns seelisch und geistlich unglaublich viel gegeben. Der Abstand vom alltäglichen Leben, die Natur und die Ruhe haben uns allen

sehr gut getan. Jeden Tag hatten wir einige Stunden für uns alleine, in denen wir geschwiegen haben. In dieser Zeit konnten wir viel über unser Leben, unsere Zukunft und über unseren Glauben nachdenken. Anfangs war es etwas ungewohnt, doch im Laufe der Zeit war die „Schweige-Zeit“ eine sehr wertvolle. Abschließend kann ich sagen, dass die Pilgerreise für uns alle eine sehr reiche und wertvolle Erfahrung war und wir auf jeden Fall nochmal so eine Reise starten würden. Es lohnt sich!

Maren Herm



Kurzer Halt im Kurpark Bad Driburg

## „Wider das Vergessen“ – Q2 in Buchenwald und Weimar

Mit unseren Geschichtslehrern und den Stufenleiterinnen fuhren wir morgens in drei Bussen los und standen dann erstaunt auf dem weiträumigen Platz vor den großen Häusern im Eingangsbereich der KZ-Gedenkstätte Buchenwald. Irgendwie spürten wir sofort, dass dort viel passiert ist. Vor einem Grundriss-Plan des ehemaligen Konzentrationslagers begann die Führung übers Gelände und uns wurde u. a. erklärt, dass diese großen, gut erhaltenen Häuser vor dem ehemaligen Häftlingslager stehen und von 1937 bis 1945 die Unterkünfte für die SS waren. Während des Rundgangs erfuhren wir mit viel historischem Detailwissen, dass etwa 250.000 Menschen im KZ Buchenwald inhaftiert waren und wie der Häftlingsalltag ausgesehen haben könnte. Bewegt und berührt haben uns vor allem der Gang durch das noch original erhaltene Krematorium und die Lebensgeschichten einzelner Gefangener, an denen die Willkür der Nazi-Herrschaft deutlich wird. Trotz des Sonnenscheins herrschte bedrückte Atmosphäre, als wir gegen Abend in unseren Bussen über die „Blutstraße“ (1938 von KZ-Häftlingen gebaut) nach Weimar fuhren. Nachdem wir in dem sehr komfortablen Hostel unsere Zimmer bezogen hatten und die vielen Eindrücke schon ein wenig gesackt waren, begannen auf Weimars schönem Marktplatz unsere Stadtführungen, bei denen uns sehr anschaulich erklärt wurde, wie um 1800 das Leben in dieser kleinen Residenzstadt aussah. Wir konnten nachvollziehen, welche Wege Goethe und Schiller



damals bevorzugten, haben einen Blick auf Goethes Gartenhaus geworfen und standen abschließend vorm Nationaltheater, in dem 1919 die Weimarer Republik gegründet wurde. Andere Gruppen besichtigten Goethes und Schillers Wohnhäuser, das Stadtschloss oder die Fürstengruft. Das kaum fassbare direkte Nebeneinander von der kulturhistorischen Bedeutung Weimars und den Menschen verachtenden Schrecken des Nazi-Regimes wird sicher allen Exkursionsteilnehmern in Erinnerung bleiben.

Lea Wulff, Sabine Pawelczyk-Körner



Sabine Pawelczyk-Körner

## Sieger des Gesundheitspreises Lippe

Im Zuge der Bewerbung zum Gesundheitspreis Lippe kam es zu einer Doppelbewerbung aus unserer Schule, wobei die Jury das Projekt von Herrn Thiessen als Preisträger auswählte. Im Rahmen eines Informatik-Kurses setzen sich die Schüler unter dem Titel „Medien – Schlecht und recht oder Helfer im Alltag“ mit dem Thema auseinander und haben u. a. das Geocaching für den gesunden Einsatz auserkoren, es ist die moderne Form der Schnitzeljagd.

Im Besonderen lag der Fokus des Gesundheitspreises dieses Jahr auf der thematischen Verbindung von Mediennutzung und Gesundheit. Die Statistik zeigt auf, dass 94% der Jugendlichen täglich oder mehrmals pro Woche das Internet nutzen. Landrat Dr. Axel Lehmann, Vorstandsvorsitzender der Gesundheitsstiftung Lippe, betonte in seiner Begrüßung, „dass oft die Fortschritte der Digitalisierung diskutiert werden, doch welche Auswirkungen dieses veränderte Nutzungsverhalten auf unsere Gesundheit hat, bleibt oft unbeleuchtet.“ Aus diesem Grund sei es besonders wichtig, die bei-

den Themen vereint zu betrachten. Die direkten Zusammenhänge machte auch Dr. Ulrich Preuß in seinem kurzen Impuls deutlich. Er ist Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie des Klinikum Lippe und war ebenfalls in der Jury: „Die Welt der Medien wird weiter expandieren. Umso wichtiger ist es, Medienkompetenz zu vermitteln und eventuell auftretende Gesundheitsstörungen ernsthaft zu betrachten und zu behandeln“.





## Abi Feier



Das AHF-Gymnasium verabschiedete dieses Jahr 103 Abiturienten. In einer Feierstunde wies Schulleiter Herr Herm darauf hin, dass es im Leben Wichtiges gibt als gute Noten, Ansehen oder ein hohes Einkommen. Er wünschte den Schulabgängern den Mut, sich im Gemeinwesen zu engagieren, die Gesellschaft als mündige Bürger mitzugestalten und mit christlichen Werten und Überzeugungen einen Beitrag zu Frieden und Gerechtigkeit zu leisten. Im Jahr 2016 werde an die Schlacht von Verdun vor 100 Jahren erinnert, bei der sinnlos Tausende junge Männer ihr Leben ließen.

## ZIKOMO!



Birgitt Fahl



„Vielen Dank“ auf Chichewa, der Landessprache Malawis - für das herzliche Willkommen, das mir entgegengebracht wurde von Kollegen, Schülern und dem Schulverein. Der Start wieder zurück am AHF-Gymnasium im August war, so liebevoll das Willkommen auch war, nicht leicht.

Vier Jahre lang haben mein Mann und ich in dem sehr armen afrikanischen Staat Malawi christliche Lehrer, die an staatlichen Grundschulen weit draußen im Busch unterrichten, begleitet, in ihrem Glauben ermutigt und sie beruflich weitergebildet. Das war unvergleichlich anders als hier in Deutschland zu unterrichten. Manchmal wussten wir nicht, was wir zu dem Elend sagen sollten,

Vor genau 75 Jahren sei der Russlandfeldzug Hitlers begonnen worden, womit der Zweite Weltkrieg eine neue traurige Dimension erhalten habe. Heute gelte es an die Opfer der heutigen kriegerischen Auseinandersetzungen zu gedenken und dankbar für Frieden und Freiheit in Europa zu sein. „Setzen Sie sich aktiv dafür ein, dass Demokratie, Recht und Freiheit in unserem Land auch in Zukunft erhalten bleiben“, appellierte Herr Herm an die Abiturienten. Der Vertreter des Vorstandes, Herr Dück, nahm in seiner Ansprache Bezug auf das Abi-Motto „Once Upon a Time“ und führte aus, dass sich an vergangene Zeiten zu erinnern, ein wichtiger Wert auch in der Bibel sei. Er forderte die Abiturienten auf, ihre Lehrer nicht zu vergessen: „Sie haben sich nicht selten überdurchschnittlich für Sie engagiert und vorgelebt, wie Vertrauen auf Gott gelebt werden kann.“ Gleich 25 Schüler durften sich über eine Eins vor dem Komma freuen. Sie alle wurden mit einer Urkunde und einem Gutschein belohnt. Mit großem Applaus zeigten die Anwesenden ihre Wertschätzung für diese Leistung. Im Auftrag der Deutschen Physikalischen Gesellschaft überreichte Herr Herm dem Physik-Leistungskurs eine Urkunde für besonders gute Leistungen.

in dem „unsere“ Lehrer tapfer versuchen, so gut wie möglich den hunderten von Kindern in einer (!) Klasse oder unter einem Baum etwas beizubringen, das sie schützen kann vor gefährlichen Traditionen wie Kinderheirat, vor AIDS, vor Mangelernährung, Armut, vor Manipulation u.v.a.m. Und wir haben uns beide „reingehängt“, um vielen Lehrern so gut es ging zur Seite zu stehen, durch Gebet und Ermutigung (per WhatsApp versuche ich das immer noch...), durch Treffen mit Fortbildungen, mit Solarlampen, Fahrrädern, Lesekisten... So befinde ich mich wohl noch eine ganze Weile in der Phase, mich an das Leben und Arbeiten hier in Deutschland zu gewöhnen und Kraft zu schöpfen, denn Leben in Afrika ist (ganz allgemein) und unser Dienst war (im Besonderen) wirklich anstrengend.

Es ist schon etwas besonderes, wenn man weit weg in Afrika plötzlich auf ehemalige Schüler der AHF trifft! Schüler, die denselben tiefen Wunsch auf dem Herzen haben, Arbeiter in Gottes Weinberg zu sein und sich von Ihm senden zu lassen. Das war meinem Mann und mir als „alten Lehrern“ jedes Mal eine große Freude - und sehr oft eine enorme Ermutigung. Der Glaube verbindet uns. Wir sind nicht allein. Unsere Schule ist etwas Besonderes. Und an der AHF gewesen zu sein zieht - weltweit! - Kreise.

Birgitt Fahl

## Digitales auf den Philippinen

„Thank you, Sir. I will never forget you.“ Mit diesen Worten verabschiedet sich der junge Mann von mir, der mehrere Wochen unser „Guide“ gewesen ist. Sein Dorf hat nun eine digitale Karte. Als ein sozial-diakonischer Einsatz wie dieser ist die Chance, einen kleinen Beitrag zur Verbesserung der dortigen Notsituation beizutragen. Selbst, wenn es nur die Erstellung einer digitalen Karte ist. Es ist gewissermaßen eine Kurzform eines „anderen Dienstes im Ausland“ im Sinne einer Völkerverständigung und Völkerversöhnung – und zusätzlich die Möglichkeit, nach dem Auftrag zu leben: Lebe die Liebe, die du von Gott selbst erlebt hast.

Die Teilnehmer bestätigen im Nachhinein: Sie würden so einen Einsatz auf jeden Fall wiederholen, sie fühlten sich sicher und haben viel für's Leben gelernt. Sie möchten es nicht missen, so praktisch ihren Glauben



Johann Janzen

an Jesus in Liebe anderen Menschen gegenüber auszu- leben. Gern erinnern wir uns am Ende an den Gruß, „Hi Jo“, der signalisiert: „Du bist hier willkommen und wir wissen, du bist hier, weil wir dir viel wert sind!“

Johann Janzen

## Schockierendes in Ruanda



Als Team von acht Leuten brachen wir auf nach Ruanda. Dort verbrachten wir 2 Wochen lang eine aufregende Zeit. In den ersten Tagen erkundeten wir Kigali und

besuchten die Genozid-Gedenkstätte, wo wir Näheres zur schockierenden Geschichte Ruandas erfuhren. Mehrmals waren wir in dem Dorf, in dem Jean und Christine Hajabakiga, die Pastoren, mit denen wir unterwegs waren, arbeiten, und haben dort u.a. ein Kinderfest für gut 800 Kinder organisiert. Sie alle bekamen etwas zu essen und wir haben mit ihnen gesungen, getanzt und gespielt. Fußball stand dabei sehr hoch im Kurs. In dem Dorf durften wir auch an einer Taufe von 21 Menschen teilnehmen und haben an einem Tag mehrere der ärmsten Familien in ihren Häusern besucht und ihnen Zucker und Reis gebracht. Es war eine prägende Zeit, die durchaus noch eine Woche hätte weitergehen können.

Kristina Frank



Kristina Frank

## Versöhnendes in Kirgistan

Der Einsatz in Kirgisien, an dem 12 Personen teilgenommen haben, galt in erster Linie den Kindern aus einem Kinderheim des Missionswerks To All Nations. Der Höhepunkt war sicher eine Freizeit an dem berühmten und sehr schönen Bergsee Issyk-Kul. Unser Team war für das Kinderprogramm auf der Freizeit verantwortlich und hat die Kinder mit Geschichten, Spielen und Liedern begeistert. Auf der Freizeit haben sich auch fünf Jugendliche aus dem Kinderheim taufen lassen. Die ergreifenden Lebenszeugnisse der Täuflinge haben uns alle tief berührt. Altybeck musste beispielsweise mit vier Jahren zusehen, wie seine Mutter vom Vater erschlagen wurde. Erst nach seiner Bekehrung konnte

er seinem Vater vergeben. Jesu Größe wurde uns allen wieder deutlich, er vergibt und hilft zu vergeben.

Dr. Jakob Zweininger



Dr. Jakob Zweininger





## Wie ticken Jugendliche von heute?

### „Sage mir wann du geboren bist und ich sage dir, wie du tickst“

In der Soziologie gibt es seit den 50er Jahren einen neuen Untersuchungsschwerpunkt, man versucht das gemeinsame Lebensgefühl einer Generation zu erforschen und zu beschreiben. Es sollen Gemeinsamkeiten in Werten, Normen und Handlungsweisen aufgezeigt werden, um somit Aussagen über einen Querschnitt der Gesellschaft bilden zu können. Nun wird die Generation der heute etwa 15- 35 jährigen als „Generation Y“ bezeichnet. Geläufige Bezeichnungen sind auch „Generation Maybe“ oder „Digital Natives“. Doch was zeichnet diese Generation aus? Die folgenden sechs Punkte sollen das Lebensgefühl dieser Generation beschreiben.

#### Wir sind idealisiert, aber unverbindlich

Der Musiker Tim Benzko singt in seinem Lied „Nur noch kurz die Welt retten ...“ von einem jungen Mann, der sich vorgenommen hat, die Welt zu retten und zum Besseren zu verändern, jedoch nie so richtig damit beginnt. Beides ist typisch für die Generation Y. Auf der einen Seite ist die Generation Y hoch idealisiert. Für sie ist es „in“, sich für Probleme und Missstände in dieser Welt einzusetzen. Dabei sind die Einsatzfelder, je nach persönlichem Interesse, sehr breit gefächert, sei es im Natur- oder Umweltschutz, für soziale Gerechtigkeit oder für eine Weltanschauung. Es spielt eine große Rolle, dass ein Y-er davon ausgeht, dass er der entscheidende Unterschied in der Problemlösung sein kann. Somit machen nicht Konzepte oder Strategien in der Vorstellung des Y-ers den Unterschied, sondern seine Person macht den Unterschied. Auf der anderen Sei-

te fällt es ihm schwer, die Dinge umzusetzen. Er kennt das Ziel, aber hat die Landkarte verloren, die ihm den Weg zum Ziel erklärt. Irgendwo auf dem Weg zwischen dem Startpunkt A und dem Ziel Z, verliert er gerne den Überblick.

#### Wir lieben die Wahrheit, aber sagt sie uns nicht

Die Generation Maybe ist eine Generation, die es liebt möglichst viel über sich zu wissen. Gaben-, Charakter- und Eignungstest haben Hochkonjunktur in dieser Generation. Denn alle diese Tests erfüllen ein Bedürfnis, welches tief in der Generation verankert ist, nämlich eine Antwort auf die folgenden Fragen zu bekommen: „Was ist meine Identität?“ und „Worin bin ich richtig gut?“. Nun kann man zu Recht behaupten, dass diese Fragen schon immer die Menschen bewegt haben und doch gibt es einen Unterschied zu allen Generationen davor. Denn die Generation Y hat sich als Leitmotiv die eigene Selbstopтимierung auf die Fahne geschrieben. Im Leben eines Y-ers geht es ständig darum, immer besser zu werden, um sich am Ende von anderen Gleichaltrigen absetzen zu können. Auf der anderen Seite tut er sich mit Kritik und selbstkritischen Hinweisen schwer, da sie die Illusion des Perfekten zerstören. Denn er gehört einer Generation an, die wie keine andere Generation zuvor von ihren Eltern vor Problemen und negativen Ereignissen behütet worden ist.

#### Wir leben nicht heute, aber morgen

Damit ist nicht nur gemeint, dass Y-er die Dinge gerne aufschieben. Auch das ist vermutlich ein Phänomen,

das es in jeder Generation gibt. Vielmehr steckt dahinter, dass er mit seiner eigenen Lebensplanung und den bisher erreichten Zielen unzufrieden ist. Sobald ein Ziel erreicht wurde, wie zum Beispiel das Bestehen des Führerscheines, hält die Freude darüber nicht lange an. Denn Y-er leben in einem ständigen Vergleich. Es gibt immer jemanden im Freundeskreis eines Y-ers, der gefühlt weiter und besser ist. Aber Menschen der Generation Y haben den festen Glauben, dass sich eines Tages die Selbstopтимierung auszahlt und dass dann ihre Zeit gekommen ist, ganz wie bei „Deutschland sucht den Superstar“.

#### Wir sind pragmatisch, aber legen uns nicht fest

Die Generation Y ist eine Generation, die leistungsbereit, fleißig und ehrgeizig ist, dies sagen alle Studien über diese Generation aus. Dies mag für Lehrer und Eltern zum Teil völlig unwirklich klingen, doch der ständige Vergleich, dem die Y-er ausgesetzt sind und dem sie sich auch selber aussetzen, zwingt sie zu einer gewissen Leistungsbereitschaft. Zusätzlich ist die Generation Y extrem anpassungsfähig an gesellschaftliche Trends und im Umgang mit Unsicherheiten der zukünftigen Lebensplanung. Sie wissen, dass der Lebenslauf nicht mehr linear, sondern äußerst flexibel gestaltet werden muss. Auf der anderen Seite stellen Entscheidungen, die zu treffen sind, immer eine gewisse Herausforderung für sie dar, da sie in einer Welt aufgewachsen sind, in der Multioption Realität ist.

#### Wir lieben Beziehungen, aber wissen nicht wie man sie führt

Die Familie und Freundschaften sind Y-ern das Wichtigste. Keine andere Generation zuvor hat sich so gut mit ihren Eltern verstanden wie die Generation Y. Da die Generation Y in einer Welt aufgewachsen ist, in der Krisen allgegenwärtig sind, hat die kleinste soziale Zelle des Lebens neu an Bedeutung gewonnen: die Familie. Somit suchen Y-er Halt und Zugehörigkeit in Beziehungen, wie keine Generation zuvor es getan hat. So ist es fast ambivalent, dass ihnen das Führen von Beziehungen nicht leicht von der Hand geht. Ein Y-er hat 500 Freunde bei Facebook, aber oft nicht einen wahren Freund, dem er sich ganz anvertraut.

#### Wir mögen den Status, aber brauchen den Sinn

Die Glücksformel der Generation Y lautet: Glück = Realität – Erwartungen. Kommt es besser als erwartet, sind sie glücklich. Kommt es schlechter als erwartet, sind sie unglücklich. Doch entscheidender für diese Generation ist die Beantwortung der „Warum-Frage“. Warum soll ich dies oder jenes tun? Ist die Frage nicht beantwortet, ist die Motivation meistens sehr gering. Sehe ich den Sinn für mich und meine Selbstopтимierung nicht, dann sehe ich auch keinen Sinn darin, diese Dinge zu

tun. So ist die Warum-Frage für einen Y-er ein ständiger Begleiter, der zu jeder Zeit in seinem Kopf sein Unwesen treibt. Im Gegensatz zu der Generation ihrer Eltern, spielt Geld in der Generation Y eine sehr unbedeutende Rolle. Y-er verdienen gerne weniger Geld, solange sie der Job glücklich macht und sie ausfüllt.

Worauf sollten Eltern und Lehrer achten, wenn sie mit der Generation Y in Berührung kommen? Diese drei kleinen Tipps können helfen:

#### 1. Beantworten Sie die „Warum-Frage?“

Diese Frage schwirrt immerzu im Kopf eines Y-ers herum. Bleibt eine Beantwortung der Frage aus, dann fällt es ihm schwer, eine Motivation für die entsprechenden Dinge zu entwickeln. Natürlich kann man nicht bei jeder Kleinigkeit erklären, warum die Erledigung dieser Aufgabe Sinn macht. Das ist auch überhaupt nicht nötig. Doch versuchen Sie mal darauf zu achten, wo vielleicht eine Beantwortung der „Warum-Frage?“ Sinn machen würde und wo Sie damit eine extra Portion Motivation freisetzen könnten.

#### 2. Heben Sie die Beziehungsebene hervor

Als Y-er denkt man nicht in erster Linie in Hierarchien, sondern im Team. Man möchte selbst zu einem Team dazugehören und man möchte andere Menschen in sein Team einladen. Menschen der Generation Y denken das Miteinander von Menschen nicht in Staturebenen, sondern in Beziehungsgeflechten. Dabei versuchen sie zu ergründen, ob es ihr Gegenüber wirklich gut mit ihnen meint, egal welchen Status er inne hat.

#### 3. Enttarnen Sie die „Welt der Ideale“

Die Generation Y wächst in einer Welt der Ideale auf. Facebook, Instagram, WhatsApp und Snapchat haben einen Teil ihrer sozialen Interaktion übernommen. Neben den Möglichkeiten, die diese Programme bieten, gibt es jedoch einen großen Nachteil. Denn auf all diesen Plattformen werden in erster Linie nur die Sonnenseiten des Lebens gepostet. Aber die Jugendlichen vergleichen sich mit den Menschen in diesen sozialen Netzwerken und so manch einer stellt fest, dass sein Leben nicht so spannend ist, wie das seiner Freunde bei Instagram. Damit stellt sich der junge Mensch in Frage und sitzt unbemerkt einer Lüge auf, der Lüge von geschönten Biographien. Das Leben hat jedoch Schattenseiten wie Sonnenseiten. Bitte enttarnen Sie die Welt der Ideale und sprechen Sie offen über die Schattenseiten des Lebens.


*Philipp Kruse (Jahrgang '84) ist verheiratet mit Sarah. Er ist Jugendreferent im CVJM Lemgo und Leiter von „Das Bibel Projekt“ in Deutschland. Er studierte an der Universität Bielefeld und an der Bibelschule Brake.*






# Herzlich willkommen bei uns!


**Kita Detmold**




**Natalia Block**  
Erzieherin




**Maria Dall**  
Erzieherin



**Karina Hertel**  
Erzieherin




**Lisa-Marie Penner**  
Erzieherin




**Manuela Ellrich**  
Jahrespraktikantin

**Kita Detmold**




**Jennifer Klassen**  
Jahrespraktikantin




**Judit Funk**  
Berufspraktikantin


**Grundschule Lage**



**Irene Dick**  
Pädagogische Helferin




**Natalja Dück**  
Sekretärin




**Eleonora Kliever**  
Lehrerin


**Grundschule Lemgo**




**Volker Ahlvers**  
OGS




**Friederike Kämper**  
OGS



**Annette Ntiroranya**  
FSJ



**Jacqueline Pape**  
Pädagogische Helferin



**Irene Reimer**  
Pädagogische Helferin

**Grundschule Lemgo**



**Juliana Kran**  
Lehrerin

**Grundschule Detmold**



**Ina Schmidpott**  
Heilpädagogin

**Gesamtschule Detmold**



**Anette Friedrich**  
Lehrerin

**Gymnasium Detmold**




**Gunnar Johannesmeyer** Lehrer




**Regina Peters**  
Lehrerin


**Schulträger**




**Rebekka Gerz**  
FSJ




**Georg Klassen**  
FSJ



**Alfred Rempel**  
Berater für Berufs- und Studienorientierung



**Lilli Riesen**  
Buchhaltung



**Daniel Wichmann**  
Öffentlichkeitsarbeit

# Das Wesen der Musik:

„Sie führt alle Altersstufen und Nationalitäten zusammen“



Dankbar blicke ich auf meine Schulzeit in der AHF-Grundschule Lemgo (ab dem 2. Schuljahr) und Gesamtschule in Detmold zurück. Die Zeit war für mich gekennzeichnet durch ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit und hat mich in der Entwicklung meiner Persönlichkeit und in meinem Glauben bestärkt. In besonders guter Erinnerung habe ich die Oberstufenzeit: Die Exkursionen mit Herrn Grün und die mit Herrn Neuser (z. B. ins Albrecht-Bengel-Haus in Tübingen) habe ich in sehr guter Erinnerung. Oder die gemeinsame, sehr lustige Zeit mit dem Schulorchester (danke an Herrn Tober!) und die Reisen, die wir gemeinsam unternommen haben und die uns zeigten, wie verbindend Musik sein kann: Sie kann alle Altersstufen und Nationalitäten zusammenführen! Aber auch an die Renovierungszeit der Kaserne kann ich mich noch gut erinnern: Einige von uns Schüler waren sogar mit Übernachtung auf dem Gelände und durften/mussten helfen. Ich bin mir nicht sicher, wie groß unsere Hilfe tatsächlich war ... aber Spaß hatten wir!



Schulorchester unter der Leitung von Herrn Tober auf „Konzertreise“ in Litauen

Nach dem Abitur war ich zunächst erst mal froh, mich ganz meinen Leidenschaften Kunst und Musik widmen zu können und schloss zunächst eine Ausbildung im Bereich Grafik-Design ab. In dieser Zeit merkte ich jedoch, welchen großen Stellenwert die Musik und im

Besonderen das Klavierspiel für mich hatte und begann danach mein Studium an der Hochschule für Musik in Detmold. Ich studierte zunächst Schulmusik und nahm dann zusätzlich den Studiengang Klavierpädagogik und Klavierkammermusik mit auf. Schon während meines Studiums begann ich Klavier zu unterrichten und konnte dies nach Studiumsende weiter ausbauen. Musik hatte immer einen wichtigen Stellenwert in der Familie und wir sind mit Musik aufgewachsen: Mit 6 Jahren begann ich mit dem Klavierunterricht und nahm einige Jahre später noch die Oboe dazu. Auch mein Mann Viktor kommt aus einer Familie, in der musiziert wurde, und so geben wir es auch an unseren Sohn weiter: Musik macht Spaß, Musik führt unterschiedliche Menschen zueinander, durch Musik lässt sich vieles ausdrücken, Musik berührt und beruhigt, Musik ehrt Gott und durch Musik begegnen wir Gott. Ich habe gelernt, wie Musik wichtige Fertigkeiten fördern und den Charakter prägen kann. Musik kann Trost spenden, Mut geben und auch innere Spannungen und Aggressionen abbauen. Deshalb freue ich mich nun als Berufsmusikerin unterwegs zu sein.

Seit 2011 bin ich Musikschulleiterin im Privaten Musikzentrum Detmold (ehemals Musikcollege OWL) und möchte mit meiner Arbeit Menschen (und vor allem Kinder) an Musik heranzuführen, ermutigen und auf ihrem Weg mit der Musik begleiten. Und wenn ich die Menschen dabei noch durch und mit der Musik auf Gott hinweisen kann, dann erfüllt mich dies! Das aktive Musizieren ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil meines Lebens: ob als Pianistin im Sela-Trio, als Chorleiterin oder als Anfänger am Waldhorn – seit kurzem erlerne ich selbst ein für mich ganz neues Instrument. Ich freue mich, auch beruflich wieder mit der AHF-Schule zusammenzuarbeiten: Durch die Musikkurse und AG's, die das Musikzentrum für die Schule (und den Kindergarten) gestalten kann schließt sich für mich der Kreis.

Linda Wiebe



Meine Familie: Mein Mann Viktor mit unserem Sohn Demian



## Exkursion nach Dresden



Maria Thielemann

Am Ende der Sommerferien fuhr eine Gruppe von etwa hundert Lehrkräften nach Dresden, um zu dem Thema „Geistliches Leben in Dresden und Umgebung“ verschiedene Stätten und Einrichtungen unter der Leitung von Michael Kotsch kennenzulernen. Ein enger Zeitplan führte uns direkt zur 2001 neu eingeweihten Synagoge, die mit ca. 800 Mitgliedern zahlenmäßig genauso stark ist wie die alte, die 1838 von Semper erbaut und im 20. Jahrhundert im Zuge der Naziherrschaft zerstört wurde. Sie ist im Inneren so gestaltet, dass sie an die Stiftshütte erinnert. Schwere Metallvorhänge umrahmen den 24 m hohen Versammlungsraum. Die Außenwände sind derart konstruiert, dass der Eindruck entsteht, sie seien in Bewegung.

Auf dem folgenden Stadtgang genossen wir den Blick über die Elbe auf die malerische Kulisse der altstädtischen Prachtbauten, durchstreiften das Szenenviertel mit Häusern um die Jahrhundertwende, meist mit Graffiti bemalt, und saßen schließlich im Cafe „Stoffwechsel“, einer christlichen Begegnungsstätte, die vor 24 Jahren von Sabine Ball gegründet wurde. Nach der Wende kümmerte sie sich um Kinder und Jugendliche, die aus schwierigen Verhältnissen kamen und nach Halt suchten. Sie zeigte für deren Sorgen und Nöte Verständnis und bot geistliche sowie praktische Hilfe an. Noch heute arbeitet die Einrichtung, die mehrere Standorte besitzt, nach dem gleichen Muster, um junge Menschen aufzufangen und ihnen zu helfen.

Am nächsten Tag stand Herrnhut auf dem Programm, wo wir zunächst durch das Zinzendorfer Schloss geführt wurden, welches nun als Veranstaltungsort für Konzerte, Vorträge u. a. dient. Beeindruckend waren die Ausdauer und das Gottvertrauen, mit dem die an der Sanierung des stark beschädigten Gebäudes beteiligten, anfangs von der Bevölkerung nicht ernst genommenen Privatleute das Werk in Angriff nahmen. Das Ergebnis ihrer Arbeit kann sich sehen lassen. Nach einem stärkenden Mittagessen in der „Herrnhuter Brüdergemeine“, die sich übrigens deshalb „Gemeine“ nennt, weil damit deutlich werden soll, dass es sich um einfache Leute handelt, be-

suchten wir das Völkerkundemuseum, in dem wir unter fachkundiger Führung die vielfältigen Ausstellungsstücke der Herrnhuter Missionare bestaunen konnten, die von ihren weiten Reisen interessante und fremdartige Zeugnisse der dortigen Kultur mit nach Hause brachten. In Herrnhut steht auch das Bethaus der Herrnhuter Brüdergemeine. Gleich gegenüber liegt die ehemalige Stadtresidenz Zinzendorfs. In den umliegenden Häusern wohnten früher, getrennt nach Familienstand, die Herrnhuter. Im Bethaus selbst fällt die schlichte Einrichtung auf. Nichts soll vom Gottesdienst ablenken. Der helle Raum mit großen Fenstern, ohne Wandschmuck, mit weißen Bänken und Orgel, vermittelt einen freundlichen Eindruck.

Ziel am nächsten Morgen war die Landeskirchliche Gemeinschaft, der EC („Entschieden für Christus“). Wir besichtigten die Räumlichkeiten, hörten von den anfänglichen Schwierigkeiten, ein geeignetes Haus zu finden, und der Familie, die ihr geerbtes Haus dem EC vermachte. Ein Zeitzeuge, der als Sozialdiakon tätig war und die Zuhörer mit seiner authentischen und lebendigen Art fesselte, berichtete schließlich über den EC in der DDR. Dort hatten der Verband und seine Mitglieder unter vielfältigen Repressionen zu leiden. Nach der Wende entpuppte sich sogar eine Kollegin als Stasimitarbeiterin. – Heute wächst die Gemeinschaft wieder.

Auf dem abschließenden Stadtrundgang konnten wir die barocken, prunkvollen Bauten aus der Zeit August d. Starken bewundern. Hervorzuheben ist die wundervolle, im 18. Jh. erbaute, im Zweiten Weltkrieg zerstörte, nun wiedererbaute und 2005 neu eingeweihte Frauenkirche, deren Wiederherstellung 250 Mio. DM kostete und als Symbol für Erneuerung, Versöhnung und Frieden gilt. Es ist bewegend und erstaunlich zugleich, wie aufopferungsvoll und ausdauernd Christen in Zeiten der Not, Zerstörung und Unterdrückung am Reich Gottes gearbeitet und anderen geholfen haben.

Am Ende der dreitägigen Exkursion stand fest: Diese Fahrt hat sich gelohnt und wird allen Teilnehmern in Erinnerung bleiben.

Maria Thielemann



Besuch in der Neuen Synagoge



Die Frauenkirche zu Dresden



Das Herrnhuter Bethaus

## Allgemeine Bildung – Das Vermächtnis der Reformation



Der Verband Evangelischer Bekenntnisschulen feierte sein 10-jähriges Bestehen und blickte dankbar auf zehn Jahre zurück, in denen Gott segensreich gewirkt hat. Hoffnungsvoll möchte der Verband aber auch in die Zukunft blicken und schauen, mit welchen Herausforderungen und Freuden sich evangelische Bekenntnisschulen beschäftigen werden. Über 200 Freunde, Mitarbeiter und Unterstützer der christlichen Schulen und des Verbandes waren gekommen, gemeinsam den vergangenen Weg zu beleuchten, aber sich auch für die Zukunft auszurüsten.

Der Hauptredner des Jubiläumskongresses war der indische Theologe, Philosoph und Sozialreformer Vishal Mangalwadi, der in Deutschland durch sein „Buch der Mitte“ bekannt wurde. Dort beschreibt er die positiven Auswirkungen der Bibel auf die Entwicklung der westlichen Kultur. In diesem Zusammenhang sprach

Prof. Magalwadi über die Aufgabe und Bedeutung der christlichen Bildung. „Was in Deutschland vor 500 Jahren begann, wirkte sich selbst auf die untersten Kasten in Indien aus“, so Mangalwadi. Nach Luther ist jeder Christ ein Hauspriester. Er muss also lesen und schreiben können. Das führte zur Durchsetzung der allgemeinen Bildung in Deutschland. Die römisch-katholische Kirche initiierte die Gründung von Universitäten (und nicht der Staat), aber nur wenige Kinder besuchten Schulen. Luthers zweithöchstes Anliegen war nach der Reform der Kirchen die Bildungsreform. Die Begründung der allgemeinen Bildungspflicht sah Luther darin, dass Gott Eltern auffordert, sein Gesetz an ihre Kinder weiterzureichen. Gottes Plan, Nationen zu segnen, ist Bildung. Wenn Kinder gelehrt werden, auf Gottes Wege zu gehen, tragen sie zum Aufblühen einer Nation bei.

Zum Jubiläumsgottesdienst kam Helmut Matthies, Leiter der Nachrichtenagentur idea, der die Zuhörer darauf aufmerksam machte, dass es keinen Grund gibt, sich zu fürchten. Er machte auf das Wirken Gottes in der Geschichte aufmerksam und führte als Beispiel den Zusammenbruch brutaler politischer Systeme an. Musikalisch begleitet wurde das Wochenende von Liedermacher Jörg Swoboda und Pianist Andreas Reimann, die uns mit ihren Liedern und Geschichten auf die Themen eingestimmt haben. Eine Reihe von Workshops und die Ausstellungsflächen boten die Möglichkeit, sich über neue Entwicklungen zu informieren und sich in Fachbereichen fortzubilden.



Hier ein Blick auf die Jesajarolle\_1QJES als Vorgeschmack auf die Bibelausstellung 2017 in Detmold

### Bitte vormerken!

Im Rahmen des Reformationsjubiläums gastiert Europas größtes biblisches Wandermuseum in der Zeit vom **19.03.2017 bis zum 09.04.2017** in Detmold. Die Qumran- & Bibelausstellung Sylt versteht sich als eine populärwissenschaftliche museale Erlebnisausstellung mit exklusiven Exponaten und Fakten. In dieser Zeit werden in Detmold von Kirchengemeinden und christlichen Institutionen (als Aktionsbündnis „Bibel für Detmold“) zahlreiche Veranstaltungen rund um die Bibel angeboten.

**19.03.2017 um 16 Uhr:** Eröffnung der Bibelausstellung (Ort: Evangelische Freikirche Hohenloh)

**07.04.2017 und 08.04.2017 um 18 Uhr:** Vorträge von Prof. Dr. Vishal Mangalwadi zum Vermächtnis der Reformation für Europa (Ort: Evangelische Freikirche Hohenloh)

**09.04.2017 um 17 Uhr:** Vortrag von Prof. Dr. Vishal Mangalwadi zum Vermächtnis der Reformation für Europa (Ort: Stadthalle Detmold)

Weitere Informationen zum Aktionsbündnis und den Veranstaltungen unter [www.bibel-fuer-detmold.de](http://www.bibel-fuer-detmold.de)

Bitte  
vormerken!



## Das AHF-Berufskolleg kommt!



Gunnar Johannsmeyer

Ist ein Abitur mit stärkerer beruflicher Orientierung möglich? Mit der Gründung des AHFS-Berufskollegs bietet sich für Schüler die Möglichkeit, am beruflichen Gymnasium in den üblichen drei Jahren die an allen Hochschulen anerkannte Allgemeine Hochschulreife (Abitur) zu erwerben. Dabei sind die Unterrichtsfächer stärker beruflich orientiert und finden im Kursverband und in den Räumlichkeiten des AHF-Gymnasiums statt. Bei diesem Angebot sind drei Bildungsgänge zu unterscheiden, die alle zum Abitur führen:

1. In dem Bildungsgang *Erziehung und Soziales* kann zusätzlich zum Abitur ein einjähriger Anerkennungspraktikum angeschlossen werden, mit dem eine vollständige Berufsausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher erworben werden kann. In vier Jahren hat man

dann sowohl das Abitur als auch eine Berufsausbildung in der Tasche.

2. Der Bildungsgang *Mathematik und Informatik* schließt nach drei Jahren mit dem Abitur ab. Die Leistungskurse sind mit Mathematik und Informatik festgelegt und die Fächer bieten eine verstärkte Praxisorientierung und eine stärkere Abstimmung unterhalb der Fächer an.

3. Perspektivisch ist angedacht, im darauf folgenden Jahr (ab 2018) das Angebot mit dem dritten Bildungsgang *Wirtschaft und Verwaltung* auszubauen.

Weitere Informationsveranstaltungen werden im Laufe des Schuljahres folgen und unter [www.ahfs-detmold.de](http://www.ahfs-detmold.de) eingestellt. Die Anmeldung für das Schuljahr 2017/18 wird im Frühjahr rechtzeitig bekannt gegeben.

Gunnar Johannsmeyer

## Meisterpokal nach Lippe geholt



Andreas Gossen



Die Jugendmannschaft im Inlinehockey des CSL-Detmold besiegt zu Hause im letzten Spiel den SHC Rockets aus Essen 7:2 und wird zum ersten Mal Meister in der 2. Jugendgruppe West A.

Das letzte Drittel sah wirklich meisterhaft aus: 5:0 Tore, der Gegner war bezwungen und die Freude war groß. So überlegen begann das Spiel aber nicht. Das erste Drittel führten die Gäste aus Essen mit 0:1, was die Nervosität

der Detmolder widerspiegelte. Sie mussten siegen, damit ihr schärfster Konkurrent, die Mendener Mambas, ihnen nicht im letzten Moment noch den Meistertitel wegschnappten. Der Pokal stand auch bereit. Nur der Sieg fehlte noch. Das machte die Sache so spannend. Auch die beruhigenden Worte des Trainers Peter Wolf halfen nur bedingt – der Ball ist bekanntlich rund und unberechenbar. Die heimischen Zuschauer sahen im letzten Drittel die schnell und clever spielende detmolder Truppe um den Kapitän Daniel Wallmann und die Tore blieben nicht aus: 7:2 stand es nach dem 45-minütigen Spiel. Die Gratulationen kamen zuerst von den Essenern, dann vom Staffelleiter, der den Pokal überreichte. Die Jugendmannschaft des CSL-Detmold hat nicht nur die Meisterschaft gewonnen, sondern auch den ersten Platz beim Fairplay erreicht – die bekamen die wenigsten Strafen in der Saison.

Andreas Gossen

## Sport mit Flüchtlingen

Einmal in der Woche stehen Hunderte Schuhe vor der Hallentür. Viele Flüchtlinge nutzen das Sportangebot von ehemaligen Schülern der AHF-Schulen. Eltern, Kinder und Großeltern füllen die Halle. Manche schauen zu, die meisten freuen sich über das Bewegungsangebot. Weil die meisten nur Straßenschuhe haben, müssen sie diese draußen ablegen. Fußballspielen, Trampolinspringen, kleine Spiele, Schaukeln oder Packen spielen füllt die Turnhalle mit vielen lauten, glücklichen Stimmen.



## Hohe diplomatische Anerkennung



Die Detmolder Delegation wird vom Botschafter empfangen

Das Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte wurde bei der kirgisischen Botschaft in Berlin empfangen. Anlass war unter anderem der 25. Jahrestag der Unabhängigkeit Kirgisistans, sowie das Pflegen der freund-

schaftlichen Beziehung zwischen den Institutionen der jeweiligen Länder. In seiner Begrüßungsrede bekräftigte dieser, dass der 25. Jahrestag der Unabhängigkeit ein wichtiger Schritt hin zu Demokratie im Land darstellte. Einen nicht geringen Beitrag zu den positiven Entwicklungen brachten auch die seit 1882 aus Deutschland eingewanderten Mennoniten. Unter ihnen waren Linguisten, Ökologen, Landwirte und viele weitere Experten, die Kirgisien voran gebracht haben. Zuletzt sprach der Botschafter und Beauftragte für Osteuropa, Kaukasus und Zentralasien im Auswärtigen Amt Andres Peschke ein Grußwort. Auch er betonte, dass die deutschen Mennoniten den Grundstein der partnerschaftlichen Beziehung gelegt und die Spätaussiedler die Brücke zwischen den beiden Ländern gebaut hätten, von der die Beziehung zwischen den Ländern bis heute profitiere. Als Abschluss des Empfangs wurde volkstümliche Musik dargeboten.

## Gedenken der Deportation vor 75 Jahren

Anlässlich des Gedenktages „75 Jahre Deportation der Deutschen in Russland“ beteiligt sich das Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte als Mitveranstalter an einer Gedenkfeier in Berlin. Zu der Veranstaltung hatten die Verantwortlichen des Museums eine kleine Ausstellung auf der Bühne aufgebaut. Zusätzlich referierte Dr. Katharina Neufeld über ihre Ergebnisse der Forschung zur Deportation und Erinnerungen der Zeitzeugen. Darin wurde deutlich, durch wie viele widrige Umstände der Weg der Russlanddeutschen führte, der neben der großen Deportation durch den stalinistischen Erlass, auch von großen Verleumdungen und politischer Unterdrückung geprägt war. In der Veranstaltung kamen auch Zeitzeugen, Experten aus der Wissenschaft, aus der Politik und junge Austauschstudenten aus Russland zu Wort. Der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und Nationale Minderhei-

ten Hartmut Koschyk betonte in seiner Ansprache die wichtige Rolle der Kirche und des Glaubens, die den entwurzelten Russlanddeutschen besonders in schweren Zeiten Kraft und kulturelle Identität verliehen und letztendlich auch deren Integration gefördert haben. Musikalisch umrahmt wurde die Gedenkfeier vom Detmolder Musikschullehrer Anatoli Wedel auf der Geige.



Bundesinnenminister Thomas de Maizière gedenkt an das grausame Schicksal der rund 900.000 deportierten Russlanddeutschen


## Staffelübergabe eingeleitet

Die Staffelübergabe im Museum ist eingeleitet. Nach der Förderzusage über den Deutschen Bundestag kann nun das neue Museumsteam die Arbeit aufnehmen: v. l. Museumsdirektor Kornelius Ens, Museumspädagoge Heinrich Wiens (neben seiner Tätigkeit als Religionslehrer am AHF-Gymnasium), Verwaltungsleiterin Olga Albrecht und Sammlungskurator Nico Wiethof. Nun soll mit verstärkter Kraft die Geschichte, die Religion und die Kultur der Russlanddeutschen erforscht, bewahrt, gesammelt und präsentiert werden.





**Fragen zum Eigenheim? „Wir beraten Sie gerne und zuverlässig, seit mehr als 20 Jahren.“**



Dienstleistungen

- Finanzbetreuung
- Planung/Architektur
- Bauelemente
- Immobilien

**Rufen Sie uns an!**

Robert-Hanning-Str. 6      33813 Oerlinghausen  
 T.: (05202) 9249 - 0      E.: info@harder-baufi.de  
 F.: (05202) 9249 -30      I.: www.harder-baufi.de

**wifa**  
Ihr Bankpartner

Heinrich-Schacht-Weg 2      Tel.: 05231 - 30 222 71  
 32756 Detmold      Fax: 05231 - 30 222 72  
 info@wifa-ihrbankpartner.de · www.wifa-ihrbankpartner.de

**wifa**  
Immobilien

Ernst-Klasing-Weg 6      Tel.: 05231 - 70 95 950  
 32756 Detmold      Fax: 05231 - 70 95 951  
 info@wifa-immobilien.de · www.wifa-immobilien.de

Öffnungszeiten: Mo - Fr      09:00 - 13:00 Uhr  
 Mo - Do      14:00 - 17:00 Uhr  
 Termine außerhalb der Öffnungszeiten nach Vereinbarung



**Autoglas**



- Groß- und Einzelhandel von Autoglas und Autozubehör sowie deren Montagen
- Firmengründung am 1.1.1995
- Detmold • 0 52 31 / 6 33 88
- Stoßschlagreparatur
- Sonnenschutzfolie
- Sonnendächer
- Sofortmontage

**ABI - UND DANN?**  
+ be inspired + be trained + be transformed ...by Christ



**fth**  
Freie Theologische Hochschule Gießen

Theologie aus Leidenschaft

Staatlich anerkannte Abschlüsse:  
 B.A. – 3 Jahre • M.A. – 2 Jahre inkl. Auslandssemester  
 www.fthgiessen.de

Hochschulinfotag: 8. Juni 2016

**Piano Unrau**  
Verstehen in Komplexen



**Piano Unrau OHG**  
 Bielefelder Straße 331  
 32758 Detmold  
 telefon. 0 52 31 / 6 72 91  
 internet. www.piano-unrau.de  
 e-mail. info@piano-unrau.de

**Laufkrane  
Schwenkkrane  
HB-System  
Hebezeuge  
Leichtportalkrane  
Krankomponenten  
Kran-Service**



**ABUS** Wir bewegen etwas.  
Kran-Systeme

ABUS Werkverteilung Bielefeld  
 Poststraße 3 · 32694 Dörentrup  
 Tel. 05265 94830 · Fax 05265 948321  
 E-Mail: info@abus-lesmann.de  
 www.abus-kran-systeme.de

**Bibelschule Brake**

WISSEN VERMITTELN      WESEN PRÄGEN

WELTMISSION LEBEN

Bibelschule Brake e.V. 32657 Lemgo      www.bibelschule-brake.de

**BLOCK**  
Heizung | Sanitär | Bad

**Die Spezialisten für Ihre Badsanierung! Testen Sie uns!**

Block GmbH  
 Am Bauhof 6  
 32657 Lemgo

Tel.: 05261 77970  
 Fax: 05261 779711  
 www.block-haustechnik.de

**BILDUNG, DIE PRÄGT!**  
WWW.BSB-ONLINE.DE



**BSB** BIBELSEMINAR BONN

GRUNDSTUDIUM • COLLEGEPROGRAMM • AKJR •  
 SEELSORGEPROGRAMM • SEMINARPROGRAMME  
 (M.A. THEOLOGIE FÜR PASTOREN & MISSIONARE)

**RWS**  
Richter



Ihr Partner für Büroeinrichtung, Druck- und Kopier-technik

Tel: 0800 - 1013055      Fax: 05732 - 942246

**Ev. Buchhandlung**  
www.ev-buchhandlung.de

Bibeln • Kinderbücher/-bibeln  
 div. Bücher • Musik (CD) • Filme (DVD) • T-Shirts  
 Geschenkartikel • Schulbücher & -bedarf



Öffnungszeiten: Montag - Freitag 9-13 Uhr & 14:30-18 Uhr • Samstag 9-13 Uhr  
 Paulinenstraße 31 32756 Detmold • Tel.: 05231 - 31285 • E-Mail: kontakt@ev-buchhandlung.de

**Musikunterricht für Groß und Klein**  
www.musikzentrum-detmold.de



**privates Musikzentrum Detmold**

Moritz-Rüf-Str. 1  
 32756 Detmold  
 05231-3013682



# Eindrücke aus dem Schulleben an der Grundschule Lage

